



Geschäftsberichte 2021

SWL ENERGIE AG | SWL WASSER AG



INHALTSVERZEICHNIS

100 JAHRE STÄDTISCHE WERKE LENZBURG 4

SWL ENERGIE AG

Bericht an die Aktionäre	36
Lagebericht	39
Verwaltungsrat	42
Geschäftsleitung	43
Das Jahr im Überblick	44
Smart Metering	46
Netzbau	48
Glasfasernetz	50
Engineering	52
Elektroinstallation	54
Elektromobilität	56
Energiezukunft	58
Zahlen und Fakten	60
Unser Netzgebiet	61

Finanzteil SWL Energie AG

Bilanz	62
Erfolgsrechnung	64
Geldflussrechnung	65
Anhang Jahresrechnung	66
Bericht der Revisionsstelle	70

Finanzteil SWL Gruppe

Bilanz	72
Erfolgsrechnung	74
Anhang Konzernrechnung	75
Bericht der Revisionsstelle	78

SWL WASSER AG

Bericht an die Aktionäre	82
Lagebericht	83
Zahlen und Fakten	84
Bilanz	85
Erfolgsrechnung	86
Geldflussrechnung	87
Anhang Jahresrechnung	88
Bericht der Revisionsstelle	90

Glossar	92
---------	----

2022 100 JAHRE

Städtische Werke Lenzburg

PANTA RHEI – ALLES FLIESST ABER WARUM?

Anlass dieser Jubiläumsschrift, herausgegeben von der Stiftung Museum Burghalde, bietet das Zentenario der SWL Energie AG. Nämlich vor genau hundert Jahren wurden die bis 1922 separat geführten Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgungsbetriebe vereinigt.

Der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos (520–460 v. Chr.) dürfte wohl kaum an die Städtischen Werke Lenzburg gedacht haben, als er vor mehr als 2'000 Jahren seinen bis in die heutige Zeit berühmten und prägnanten Satz über das Wesen der Welt formulierte. Dass er dies in einem weiteren Sinne aber doch getan hat, führt uns Stadtarchivar Christoph Moser in seinem fundiert recherchierten Sonderdruck gekonnt vor Augen.

Mit Liebe zum Detail, historischen Anekdoten und relevanten Fakten nähert sich der Autor der Frage, warum denn alles beständig im Fluss sei.



Autor

Christoph Moser (* 1947) in Lenzburg, lic.iur., Fürsprecher, war von 1979–2010 Stadtschreiber in Lenzburg. Seit seiner Pensionierung betreut er im Nebenamt das Stadtarchiv Lenzburg (Vermittlung), verfasst Arbeiten und befasst sich als Führer und Referent mit Geschichte, Kultur und kommunaler Entwicklung in Lenzburg.

WASSER, ENERGIE UND GLASFASERNETZ

«πάντα ῥεῖ» (alles fliesst, alles ist im Fluss) – der auf den griechischen Philosophen Heraklit (520–460 v. Chr.) zurückzuführende Aphorismus trifft auf die Städtischen Werke gleich in mehrfachem Sinne zu: einmal in der eigentlichen Bedeutung gemäss Heraklit: Alles verändert sich, nichts bleibt. Menschen, Umfeld und Technik befinden sich in stetem Wandel. Sodann: Durch die Leitungen der SWL fließen Wasser, Strom, Gas, Fernwärme und Daten. Schliesslich fliesst auch Geld: von den Kunden zur SWL Energie AG, von dieser an Lieferanten und Unternehmer, als Löhne an die Mitarbeitenden, als Abgaben und Dividenden an die Einwohnergemeinde.

Ein anderer Kreis des Wandels schliesst sich bei der Rechtsform des Versorgungsbetriebes: Fortschrittlich gesinnte Bürger errichteten die erste Gas- und die Wasserversorgung vor 1900 in Form privater Aktiengesellschaften. Die Elektrizitätsversorgung und die Renaissance der Gasversorgung wurden bereits zu Anfang von der Gemeinde besorgt, die 1910 auch die Wasserversorgung übernahm. Durch den Zusammenschluss dieser drei Zweige entstanden 1922 die Städtischen Werke als unselbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Gemeinde Lenzburg mit eigener Rechnungsführung und Organisation. Auf den 1. Januar 2003 wurden die Städtischen Werke aus der Gemeinde ausgegliedert und in die beiden obligationenrechtlichen Aktiengesellschaften SWL Energie AG und SWL Wasser AG umgewandelt. Beide stehen im Eigentum der Einwohnergemeinde Lenzburg.



1727

Der Rat der Stadt Lenzburg beschliesst, die Gassen der Stadt versuchsweise mit Laternen erleuchten zu lassen. Vorerst dienen Kerzen und Petrol als Mittel zur Erzeugung von Licht, bis schliesslich das Leuchtgas erfunden wird.

UNSER LEBEN VOR DER EINFÜHRUNG MODERNER WASSER- UND ENERGIE- VERSORGUNG

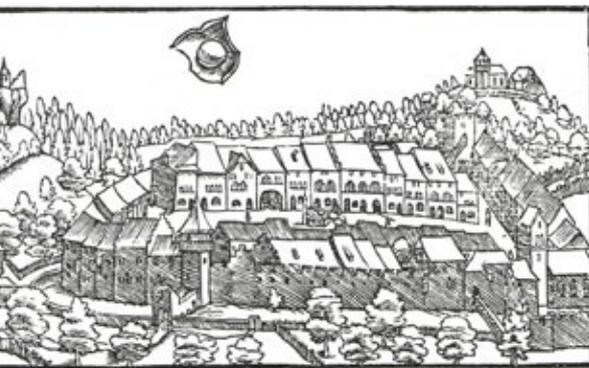
Die Gewinnung von Wasser – vom Mittelalter bis nach 1800 eine mühevoll Aufgabe

Wasser ist eine notwendige Grundlage für menschliches Leben. Die um 1240 gegründete Marktsiedlung von Lenzburg bezog ihr Wasser aus einem Sodbrunnen. Dieser wurde bei der Korrektur der Rathausgasse 1856 mit Schutt aufgefüllt und mit einer Steinplatte zugedeckt. Bei der Neugestaltung der Rathausgasse 1989/90 wurde er wieder freigelegt. Die älteste Wasserversorgung Lenzburgs können wir somit heute noch bewundern. Schon bald ergänzten damals mit Quellwasser gespeisene Brunnen die Wasserversorgung im Städtchen. 1471 wurde in den Akten ein «niderer Brunnen» und 1486 ein «Stockbrunnen» als «oberer Brunnen» erwähnt.

Von den Quellen wurde das Wasser mit sogenannten «Dünkeln» (auch «Teuchel» oder «Deuchel» genannt) zu den Brunnen geleitet. Dies waren Leitungen, die aus ca. 20cm dicken Baumstämmen durch das Ausbohren des Kerns entstanden. Teilweise kamen auch Tonröhren zum Einsatz. In beiden Fällen war die Herstellung der Leitungen äusserst arbeitsintensiv. Des Weiteren waren sie oftmals an vielen Stellen undicht. Somit ging eine grosse Menge Wasser verloren.

Die ersten Brunnen konnte man aus nahe bei der Stadt gelegenen Quellen speisen. Mit zunehmendem Wasserbedarf musste das Wasser von weiter her zugeführt werden. So sind die Quellen im Friedrichshölzli und im Schwesternloch erstmals 1766 in den Akten erwähnt, vermutlich aber schon im 16. Jahrhundert gefasst worden. Sie liegen im Bergwald, rechts der Strasse nahe der Grenze zu Ammerswil. Von hier bis in die Stadt war eine über 2km lange Wasserleitung notwendig. Die Herstellung der dafür benötigten mehreren Hundert Dünkel war eine riesige Leistung.

Zur Fassung und Zuleitung einer ertragreichen Quelle im Bärenloch wurde 1860 von der Ammerswilerstrasse her gar ein 300 Meter langer Stollen in den Molassefelsen des Bergwaldes gegraben. Noch heute leitet er das Wasser der Bärenlochquelle in die zum Pumpwerk Wildenstein führende Quellwasser-Sammelleitung.



Stadt und Schloss Lenzburg nach der Chronik von Johannes Stumpf (1584). Vor dem Rathaus erkennen wir den «Stockbrunnen» als Vorläufer des Klausbrunnens (1572).
Bildnachweis: Attenhofer, Hauri 1981, S. 11.

1856

Auf Lenzburger Boden gibt es elf Wasserwerke, die Maschinen antreiben.



Quellenleitungen aus dem Jahr 1860. Bildnachweis: Attenhofer, Hauri 1981: S. 57.

Das Leben am Vorabend der Zufuhr von Wasser und Licht in die Häuser

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts holten die Bewohner des Städtchens das Wasser an den über das noch kleine Siedlungsgebiet verteilten, von Quellwasser gespeisten Brunnen. Fliessendes Wasser und damit Bad- oder WC-Einrichtungen mit Spülung waren unbekannt. Die Wäsche wurde in den öffentlichen Waschwäusern besorgt. Solche Waschwäuser waren von 1844 bis 1863 beim Alten Gemeindesaal und nachher im Bereich des Hünenwadelplatzes, westlich des Hünenwadelhauses am Waschhausgraben, vorhanden. Sie dienten übrigens – da es damals weder Telefone noch Handys oder gar Tablets gab – auch der Kommunikation. Die Hausfrauen, Mägde und wohl auch weitere Interessierte pflegten dort über vielerlei zu tratschen.

Den Unrat entsorgte bis zur Umgestaltung der Rathausgasse Mitte des 19. Jahrhunderts der vom alten Amtshaus an (damals die Metzger, also das Schlachthaus) offen durch die Rathausgasse und nordwärts

durch die Kirchgasse führende Stadtbach. Er leitete im Brandfall auch vom Fünfweiher her das Löschwasser zu. Hierfür musste der im Weiler Wildenstein wohnende Wasserwart jeweils die Schleusen öffnen.

Nachts war es im Städtchen finster. Als Lichtquellen standen nur Kerzen und Talg- bzw. Öllämpchen sowie später Petrollampen zur Verfügung. Eine öffentliche Strassenbeleuchtung war somit nicht denkbar.

Fürs Heizen und Kochen wiederum musste Holz verfeuert werden. Die Arbeit verrichteten im Allgemeinen die menschliche Muskelkraft und die Tiere. Nur entlang des Aabachs konnte mit Wasserrädern die Wasserkraft für Mühlen und mechanische Antriebe genutzt werden. Erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts erlaubte die Erschliessung durch die Eisenbahn die Zufuhr von Kohle und damit den Betrieb von Heiz- und Dampfkesseln als Wärme- und Energiequellen für die Industriebetriebe.

1875

In Lenzburg wird die erste private Gasgesellschaft gegründet.

ES WERDE LICHT!

Private Aktiengesellschaften errichten die ersten Versorgungsbetriebe für die Öffentlichkeit

1874 ergriffen Bürger die Initiative für die Einrichtung einer Gasversorgung für die Gasbeleuchtung. Diese Gesellschaft wurde im April 1875 gegründet. Sie errichtete nördlich des Bahndamms, unmittelbar beim Ausgang des heutigen Strassen- (und ehemaligen Seetalbahn-)Tunnels ihr Gaswerk. Produziert wurde sogenanntes Ölgas, das ausschliesslich für die Beleuchtung verwendet werden konnte. Die Anlage einschliesslich des Leitungsnetzes ging im September 1876 in Betrieb. Im Städtchen wurden ca. 70 Gaslaternen installiert, welche nun die ehemals stockdunklen Gassen erhellten. Allerdings war diese Beleuchtung ziemlich arbeitsintensiv, denn die Leuchten mussten alle einzeln von Nachtwächtern angezündet und gelöscht werden. Auch in den Innenräumen erfreute sich das neue Gaslicht grosser Nachfrage. Der Geschäftsverlauf der Gasanstalt war derart erfreulich, dass den Aktionären ab dem 1. Oktober 1876 eine Dividende von 6% ausgerichtet und in den folgenden Jahren erhebliche Abschreibungen auf den Investitionen getätigt werden konnten.



Ausschnitt aus dem 1881/82 von Baumeister Fischer erstellten Übersichtsplan der Stadt Lenzburg. Bildnachweis: StAL III YD.5a–b

Wasser für die Haushaltungen

Auch nach dem Anschluss Lenzburgs ans Eisenbahnnetz 1874 holten die Lenzburger ihr Wasser noch immer an den damals vorhandenen 21 öffentlichen Brunnen. Mit dem Einsetzen der Industrialisierung und dem Bau neuer Wohn- und Geschäftshäuser, deren Besitzer das Wasser nicht mehr am Brunnen holen wollten, wurde der Ruf nach einer zentralen Wasserversorgung immer lauter. Diese konnte erwogen werden, als die aufkommende Installationstechnik den direkten Anschluss der Häuser erlaubte. Die Gemeinde war nach dem Konkurs der Nationalbahn und der damit übernommenen enormen Schuldenlast aber nicht in der Lage, den Aufbau einer öffentlichen Wasserversorgung zu finanzieren. Deshalb beantragte der Gemeinderat am 10. Dezember 1888 bei der Ortsbürger- und der Einwohnergemeinde, diese Aufgabe einer privaten AG zu übertragen. Am 17. Mai 1889 genehmigte die Gemeindeversammlung eine Beteiligung von 10000 Franken am Aktienkapital der Wasserversorgungs AG von 75000 Franken.

Vorgesehen waren folgende Anlagen:

- Fassung der Stöckhofquellen in Egliswil und Zuleitung des Wassers in das Hochdruckreservoir auf 483m ü. M. unmittelbar östlich des Schlosses.
- Zuleitung des übrigen Quellwassers aus dem Gebiet Bergwald und Lütisbuech in das Niederdruckreservoir oberhalb des Steinbrüchlis auf 432m ü. M.
- Erstellung einer Hahnenkammer in der Stützmauer beim Hotel Krone für die Umstellung des Leitungsnetzes vom Niederdruckreservoir auf das Hochdruckreservoir im Brandfall.

1889

Die erste Wasserversorgungs-Gesellschaft entsteht. Sie befindet sich wie die Gasgesellschaft in privatem Besitz.

- Erstellung eines Leitungsnetzes aus Gussröhren als Ersatz für das bestehende Brunnenleitungsnetz.
- Aufstellen von 36 Hydranten auf dem Stadtgebiet.

Es wurden also zwei verschiedene Netze je nach Höhenlage erstellt. Dabei floss das Wasser von den Stöckhofquellen (563 m ü. M.) in natürlichem Gefälle dem Hochdruckreservoir Schloss zu, jenes der übrigen Quellen (440 m ü. M.) dem Niederdruckreservoir Steinbrüchli.

Schnelle Lösung einer grossen Bauaufgabe

Die neue Gesellschaft wurde im Juni 1889 gegründet. Sie begann am 20. August 1889 mit den Erdarbeiten und dem Rohrleitungsbau. Bereits am 14. Dezember 1889 konnte das Netz von den Behörden geprüft und in Betrieb genommen werden. Bis dahin waren bereits 134 Verträge mit Abonnenten abgeschlossen worden. Finanziert wurde der Ausbau durch das Aktienkapital von 75 000 Franken sowie ein Obligationenkapital von 65 000 Franken. (Gestützt auf den Landesindex der Konsumentenpreise entspricht ein damaliger Franken heute rund 13 Franken. Allerdings ist für die Bewertung dieser Investition eher eine Multiplikation mit dem Faktor 40 oder 50 angemessen, wie die Abklärungen des Autors im Zusammenhang mit dem Nationalbahnkonkurs vom Februar 1878 gezeigt haben.)

Mit der Zuleitung des Wassers in die Betriebe und Haushaltungen nahm der Wasserverbrauch natürlich sprunghaft zu. Die Beschaffung des benötigten Wassers bereitete der Wasserversorgung auf Jahrzehnte hinaus grosse Sorgen, zumal die Quellen bei längeren Trockenperioden deutlich weniger Wasser lieferten. Man war daher froh, dass man Ende Juli 1909 einen Vertrag mit der Gemeinde Niederlenz abschliessen

konnte, der die zusätzliche Lieferung eines maximalen Tagesbezuges von 400 m³ erlaubte.



Eine Actie der Actien-Gesellschaft Wasserversorgung Lenzburg.
Bildnachweis: StAL

1899

Die «fortschrittlich gesinnten Bürger» von Lenzburg setzen sich zum Ziel, die Elektrizität einzuführen.

DAS NEUE IST DES ALTEN FEIND

Übernahme der Versorgungsbetriebe und Gründung des Elektrizitätswerkes durch die Gemeinde

War 1875 die Gasbeleuchtung ein grosser technischer Fortschritt, hatte in den folgenden Jahren eine andere Energie ihren bis in die heutigen Tage anhaltenden Siegeszug begonnen: die Elektrizität. Mit ihr konnte man nicht nur Licht erzeugen, sondern auch Motoren wirtschaftlicher betreiben als mit jeder anderen Energie. Dampfantriebe und Verbrennungsmotoren erreichen auch heute noch bei Weitem nicht den Wirkungsgrad von Elektromotoren. Später fand die Elektrizität auch als Wärmeerzeuger in Kochherden, Boilern, Waschmaschinen, Abwaschmaschinen, Trocknern und selbst in Schmelzöfen bzw. Elektrolyseuren von Stahl- und Aluminiumwerken Verwendung. Heute ist sie eine absolut unentbehrliche Energie geworden, bei deren Ausfall kein Motor, keine Heizung, kein Lift und kein Computer mehr laufen. Wir würden im Dunkeln sitzen und selbst das Telefon, der Fernseher und das Radio würden nicht mehr funktionieren.

Bei der Gründung des Lenzburger Elektrizitätswerkes im Jahre 1903 konnte natürlich noch niemand eine solch konsequente Entwicklung voraussehen. Immerhin aber hatte man erkannt, dass elektrischer Strom eine äusserst verheissungsvolle Energiequelle war. Eine Tatsache, die unter anderem aus dem Bericht des Gemeinderates Lenzburg an die Einwohnergemeinde betreffend die Einführung von elektrischer Kraft für das Licht und den Motorenbetrieb vom 20. Oktober 1902 deutlich hervorgeht, aus welchem an dieser Stelle folgende Abschnitte zitiert seien: «In den letzten Dezennien hat die Erzeugung von Licht und Kraft verschiedene Stadien durchgemacht. Der Kienspan, die Kerzen- und Öl-Ampeln wurden durch Petrol, Benzin und Neolin verdrängt, welche eine Reihe von Jahren



Beznauturm von 1903 am Malagarain. (Namensgebung der Transformatorstationen mit den auf Masten geführten Freileitungen in Anlehnung an das Wasserkraftwerk Beznau). Bildnachweis: SWL 1953.

das Feld zu behaupten vermochten, bis in den grösseren Ortschaften, namentlich zu Beleuchtungszwecken, das Gas Oberhand gewann. Dem Fortschritt auf diesem Gebiete folgte auch Lenzburg, als es Mitte der siebziger Jahre für die öffentliche und Privatbeleuchtung, an Stelle der Petrollampen, die Gasbeleuchtung einführte. [...] Man glaubte damals nach den eingeholten fachmännischen Gutachten das Beste zu wählen; heute ist man allseits überzeugt, dass man in der Wahl

1903

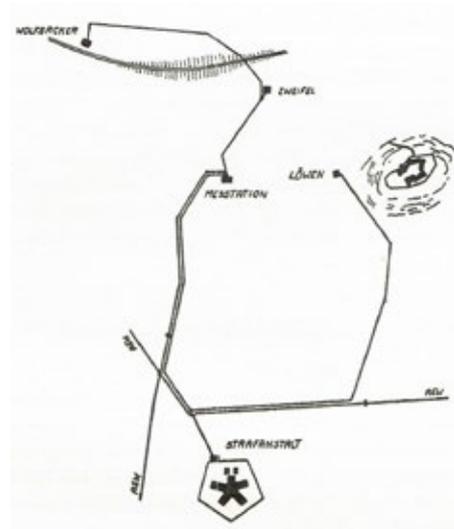
Die Gemeinde Lenzburg vereinbart mit der Motor AG in Baden die Erstellung eines Versorgungsnetzes für «Beleuchtungs- und Industriezwecke». Im gleichen Jahr kauft sie das Gaswerk und schliesst es sogleich, weil Leuchtgas überflüssig geworden ist.

der Einrichtungen und in der Wahl des damals viel gepriesenen Ölgases nicht glücklich war, indem dieses Gas teuer und ausschliesslich zu Beleuchtungszwecken dienlich ist. Durch die Verwendung der Wasserkräfte zur Erzeugung von Elektrizität für Licht, Motorenbetrieb usw. wurden nach und nach alle andern Einrichtungen in den Schatten gestellt. Die Elektrizität ist in der Gegenwart die Königin der Nacht und der Kraft. Sie hält überall Einkehr, zu Stadt und auf dem Lande und streckt ihre Arme bis in die entlegensten Gemeinden und auf die höchsten Gipfel der Berge aus.

Dass die von jeher strebsame und fortschrittlich gesinnte Bevölkerung von Lenzburg nicht ihr Stiefkind bleiben will, ist wohl selbstverständlich, und das umso mehr, als man im allgemeinen und besonders mit der öffentlichen Beleuchtung seit längerer Zeit nicht zufrieden war, und zwar schon deshalb nicht, weil dieselbe der Kosten wegen auf die Zeit des nicht leuchtenden Mondes beschränkt werden musste und weil dieses Gas zu gewerblichen Zwecken nicht verwendet werden kann.»

Damit keine ungünstige Konkurrenz zwischen Elektrizitäts- und Gasversorgung entstehen konnte, beantragte der Gemeinderat bei der Einwohnergemeinde, das Gaswerk für 50000 Franken auf den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der elektrischen Beleuchtung zu erwerben, um es in der Folge konsequenterweise stillzulegen.

Die Gemeindeversammlung stimmte dem Antrag zu und bewilligte einen Kredit von 50000 Franken für den Bau der Verteilungsanlage. Gleichzeitig ermächtigte sie den Gemeinderat zum Abschluss eines Vertrages mit der Aktiengesellschaft Motor in Baden über die Lieferung von elektrischer Energie für die Beleuchtung und die Kraftabgabe.



Das von der Motor AG betriebene Primärnetz (Hochspannung) 1903. Bildnachweis: SWL 1953: S. 23.

Die Motor AG (später Motor-Columbus AG) aus Baden hatte von 1898 bis 1902 zwischen Brugg und Koblenz an der Aare das Wasserkraftwerk Beznau errichtet. Ihr übertrug der Gemeinderat die Erstellung der gesamten sekundären Verteilungsanlagen auf Rechnung der Gemeinde. Auf eigene Rechnung hatte die Motor AG die Transformatorenstationen und die Hochspannungs-Verteilungen – das Primärnetz – zu bauen und bis 1921 zu betreiben. Die Anlage sollte bis zum 15. September 1903 betriebsbereit sein, konnte aber erst im Dezember 1903 in Betrieb genommen werden.

Das Primärnetz in Lenzburg bestand 1903 aus der Übernahme- bzw. Mess- und Transformatorenstation beim alten Schulhaus («Hünerwadelhaus») und den vier weiteren Transformatorenstationen «Malaga Zweifel», «Wolfsacker», «Strafanstalt» und «Löwen».

1910

Das Netz der privaten Wasserversorgungs-Gesellschaft geht an die Einwohnergemeinde über. Doch die Kapazität der Anlagen erweist sich als zu gering: In trockenen Jahren muss die Gemeinde Niederlenz immer wieder mit umfangreichen Wasserlieferungen aushelfen.

Die Wasserversorgung wird 1910 von der Gemeinde übernommen

Am 12. Januar 1907 beschloss die Einwohnergemeindeversammlung, den Betrieb der Wasserversorgung ab dem 1. Januar 1910 auf eigene Rechnung zu übernehmen. Dabei erhielt die Gemeinde den Rechnungssaldo von 6000 Franken und den Reservefonds von 15000 Franken in bar von der Gesellschaft. Die gesamte Wasserversorgungsanlage, die als Aktivum mit 180000 Franken zu Buche stand, übernahm die Gemeinde für 80000 Franken – einen Betrag, der deutlich unter der Hälfte des einstigen Gestehungswertes lag.



Das Bauunternehmen Theodor Bertschinger Söhne errichtet das neue Gaswerk am Ungeligraben in Lenzburg. Foto: ar, 1914.
Bildnachweis: Liebes altes Lenzburg, 1986, S. 139.

Die Renaissance der Gasversorgung

Im Gegensatz zu dem von 1876 bis 1903 produzierten Ölgas, das nur für die Beleuchtung verwendet werden konnte, hatte sich in der Zwischenzeit das Steinkohlegas durchgesetzt. Es konnte als Wärmequelle in Kü-

che, Haushalt und Gewerbe verwendet werden. Der nach der Vergasung der Steinkohle verbleibende Koks war ein willkommenes Brennmaterial für die zunehmend aufkommenden Zentralheizungen. Man prüfte daher ab Ende 1911 die Voraussetzungen und Bedingungen für die Wiedereinführung einer Gasversorgung. Die Kommission, welche sich mit der Klärung dieser Fragen befasste, empfahl, ein gemeindeeigenes Steinkohlegaswerk zu errichten, den Bau und den Betrieb des Werkes aber einem Partner zu überlassen, der über das nötige technische Können verfügte.

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Dezember 1913 beschloss den Bau eines Steinkohlegaswerks für 1000m³ Tagesleistung, erweiterungsfähig auf 2000m³. Ebenso genehmigte sie den Vertrag mit der Firma August Klönne in Dortmund und den mit dieser abgeschlossenen Pachtvertrag. Auch die hierzu notwendigen Mittel von 300000 Franken wurden bewilligt. Und so begannen im Januar 1914 die Hochbauarbeiten. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhinderte allerdings die vertraglich vereinbarte Inbetriebnahme am 14. August 1914. Dennoch konnte bereits am 1. November 1914 die Eröffnung gefeiert werden.

Der Erste Weltkrieg bewirkte einen Mangel an Kohle und stark steigende Preise für diesen Energieträger. Hatte im ersten Kriegsjahr ein Waggon Kohle 400 Franken gekostet, so erreichten die Preise mit 2300 Franken pro Waggon im Jahre 1918 ihren Höchststand. Aufgrund des Kohlemangels musste auf Holz- und sogar auf Torfvergasung zurückgegriffen werden, was sich auf die Ergebnisse der ersten Betriebsjahre des Gaswerks äusserst ungünstig auswirkte.

1912

Im Auftrag des Stadtrats prüft eine Spezialkommission, ob die Einführung der Gasversorgung für Haushalt und Industrie die Chancen der Elektrizität schmälern würde. Die Kommission kommt zum Schluss: Strom und Gas befriedigen unterschiedliche Bedürfnisse.

Der Zusammenschluss zu den Städtischen Werken am 1. Januar 1922

Auf den 1. Juli 1921 wurde der Pachtvertrag mit der für den Betrieb des Gaswerkes verantwortlichen Firma August Klönne aufgelöst. Die Betriebsführung ging in die Hände der Gemeinde über. Im Weiteren kündigte die Gemeinde den Vertrag mit der Motor AG und übernahm per 1. Oktober 1921 das Primärnetz des Elektrizitätswerks. Für den Erwerb dieser Anlagen wurden rund 47 500 Franken aufgewendet.

Dies bot Anlass, das seit 1903 als Gemeindebetrieb bestehende Elektrizitätswerk, die auf den 1. Januar 1910 von der Gemeinde übernommene Wasserversorgung und das nun ebenfalls von der Gemeinde selbst betriebene Gaswerk auf den 1. Januar 1922 zu den «Städtischen Werken Lenzburg» zusammenzuschließen. Versehen mit eigener Rechnungsführung und Organisation, aber ohne eigene Rechtspersönlichkeit, bildeten sie fortan eine sogenannte unselbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Einwohnergemeinde Lenzburg. Träger ihrer Rechte und Pflichten blieb demnach die Gemeinde. Die Gemeindeversammlung war somit für alle wichtigen Entscheide und Investitionskredite zuständig.



1914

Das neue Steinkohlegaswerk Lenzburg nimmt die Produktion auf.

DIE WASSERVERSORGUNG – EINE LANGE DURSTSTRECKE

Ein sinkender Quellertrag bei längerer Trockenheit und ein stets steigender Wasserbedarf bereiteten nicht nur in den Anfangszeiten der Wasserversorgung ab 1889 namhafte Probleme. Vielmehr war dieses Thema bis 1931 ein Dauerbrenner, obwohl man sich durch einen Vertrag ab 1909 die Lieferung von bis zu zusätzlichen 400m³ Wasser pro Tag von Niederlenz gesichert hatte und auch die Firma Hero Conserven, die inzwischen über eine eigene Wasserversorgung mit einem Grundwasserpumpwerk verfügte, mit Wasser aushalf. 1920 wurden von Niederlenz und der Hero über 60000m³ Wasser bezogen, während der Ertrag der eigenen Quellen durchschnittlich nur 341 Minutenliter (rund 180000m³ pro Jahr) betrug.

Ein erstes Grundwasserpumpwerk an der Seonerstrasse

In den Jahren 1919 und 1920 waren die Rutengänger Wyser aus Schaffhausen und Mermet von Le Landeron eifrig auf der Suche nach zusätzlichen Wasservorkommen bei den bestehenden Quellen, vor allem aber auch nach Grundwasser im Gemeindegebiet. Die Grabungen bei den Quellen brachten nicht den erhofften Erfolg. Weil auch Niederlenz nicht mehr im gewünschten Umfang Wasser liefern konnte, verschärfte sich die Situation im Jahre 1921. Nachdem ein dritter Rutengänger die vermuteten Grundwasservorkommen bestätigt hatte, liess man durch den Geologen Prof. Dr. Hartmann aus Aarau die günstigste Stelle für ein Pumpwerk ermitteln. Er empfahl eine Bohrung an der Seonerstrasse, nahe der Oberen Mühle. Hier begann man am 9. Juni 1921 mit der Grundwasserbohrung und stiess in 8,5 Meter Tiefe auf Grundwasser. Vom 11. Oktober 1921 an konnte dieses Pumpwerk Wasser ins Lenzburger Leitungsnetz fördern. Damit endete der Bezug von «Aushilfswasser» von Niederlenz und von

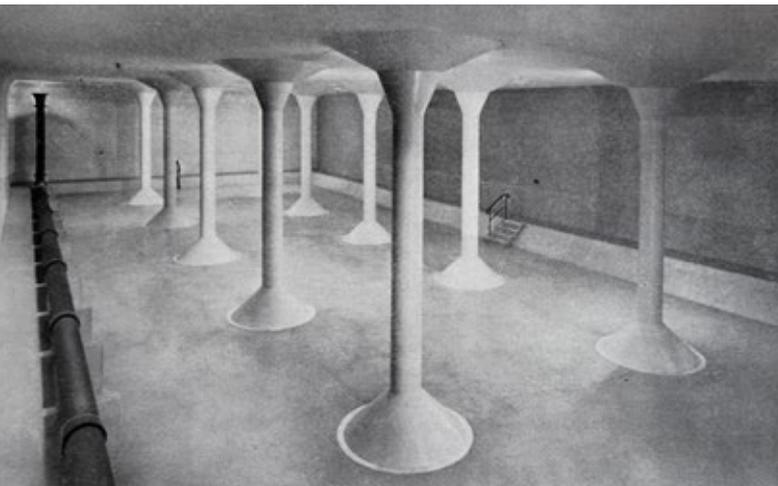
der Hero. Allerdings stellte sich schon bald heraus, dass mit dem Bau des Pumpwerks an der Seonerstrasse die Probleme der Wasserversorgung nicht auf Dauer gelöst waren. Einerseits blieb die förderbare Wassermenge unter den Erwartungen, andererseits nahm der Wasserbedarf sehr stark zu. So erhöhte sich der Wasserkonsum allein im Jahre 1927 um 50%. 1929 wurde den Wasserbezügern 186000m³ künstlich gehobenes Wasser geliefert. Davon waren bereits wieder 88000m³ zugekauft worden.

Der Schritt ins Aaretal – Bau des Pumpwerks Hard I im Jahre 1931

1929 empfahl der beigezogene Experte, Professor Hug, den Bau eines Grundwasserpumpwerks beim Hardhof, westlich von Wildegg. Die Gemeinde Niederlenz verkaufte der Gemeinde Lenzburg an der Herren-gasse, am Rand des Lenzhardwaldes, 12 Aren Land und bewilligte die Durchführung von Pumpversuchen. Nachdem der Pumpenschacht im Laufe des Jahres 1931 erstellt worden war, wurde ein erster Pumpversuch durchgeführt. Bei Entnahme von 2100 Minutenlitern senkte sich der riesige Grundwasserstrom des Aaretals nur leicht um 40cm ab. Endlich hatte man die ergiebige Wasserquelle gefunden, nach der man jahrelang vergeblich gesucht hatte. Das neue Pumpwerk nahm 1932 den regelmässigen Betrieb auf. Es versorgt Lenzburg seither bis in die heutigen Tage zuverlässig mit Wasser. Seine zwei Pumpen vermochten zusammen 3 600 Liter Wasser pro Minute zu liefern. Sie sind vor geraumer Zeit durch eine Pumpe mit einer Leistung von 4000 Minutenlitern ersetzt worden.

1918

Sämtliche Wohnungen der Gemeinde Lenzburg verfügen über elektrisches Licht. Dass sich die Elektrizität schnell durchsetzte, liegt unter anderem daran, dass Petroleum und Kohle knapp sind.



Eine der beiden Kammern des Reservoirs Goffersberg.
Bildnachweis: Hauri LNB 1960: S. 78.

Der grosse Ausbau der Wasserversorgung Lenzburg (1957– 1965)

Selbst dieser für damalige Verhältnisse grosszügige Ausbau vermochte den steigenden Wasserbedarf aber nicht auf Dauer zu decken. Wurden im ersten Betriebsjahr 150 000 m³ Wasser gefördert, stieg die Menge bis 1938 auf ein vorläufiges Maximum von 493 000 m³. In den trockenen Kriegsjahren 1943 und 1944 stieg die Fördermenge erneut auf rund 540 000 m³ an. Mit der einsetzenden regen Bautätigkeit, dem schnellen Wirtschaftswachstum und der stark steigenden Bevölkerungszahl nach dem Zweiten Weltkrieg kletterten die Fördermengen weiter in die Höhe. Sie stiegen bereits 1949 und 1950 auf über 600 000 m³ pro Jahr, womit sich das Pumpwerk seiner Leistungsgrenze näherte.

Die Ausdehnung des überbauten Gebietes, vor allem im Westquartier von Lenzburg, führte zu weiteren Problemen. Das Niederdruckreservoir Steinbrüchli auf 432 m ü. M. lag nur wenig über den obersten Geschossen der neu erstellten Wohnblöcke im Westquartier. Am Montag und Dienstag, den bevorzugten Waschtagen mit gemeinhin grossem Wasserverbrauch, kam es gelegentlich vor, dass in höher gelegenen Stockwerken der Mehrfamilienhäuser zeitweilig kein Wasser

mehr aus den Hähnen floss. (Damals gab es noch eine stattliche Schar von Hausfrauen, die ihr fixes Programm hatten. Bei heute viel stärker berufstätiger Bevölkerung erledigen diese Arbeit Waschautomaten, deren Aktivität sich besser über die Zeit verteilt und die zudem nur noch einen Bruchteil des ehemaligen Wasservolumens benötigen.) Ein höher gelegenes und zugleich grösseres Reservoir wurde also unumgänglich.

Am 13. Oktober 1950 gab der Stadtrat seine Absicht bekannt, ein zukunftsgerichtetes Projekt für die Sanierung der Wasserversorgung ausarbeiten zu lassen, und beauftragte damit das Ingenieurbüro J. Ryser in Bern. Am 20. Juni 1955 genehmigte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 2 497 000 Franken für den Ausbau der Wasserversorgung, der Folgendes umfasste:

- Bau eines neuen Pumpwerkes (Hard II) mit einer Fassung von 11 000 Minutenlitern Grundwasser.
- Neubau eines Reservoirs mit 5 000 m³ Inhalt im Sattel zwischen Schlossberg und Goffersberg auf 470 m ü. M.
- Erstellung einer Förderleitung von 400/350 mm Durchmesser vom Pumpwerk Hard II zum Reservoir.
- Erstellung einer Versorgungsleitung von 250 mm Durchmesser vom neuen Reservoir zur Hero-Fleischwarenfabrik.
- Bau eines Pumpwerkes für die Quellen aus dem Bergwald mit Standort Wildenstein (ins alte Niederdruckreservoir flossen diese Quellen im freien Gefälle, ins höher gelegene neue Reservoir musste ihr Wasser gepumpt werden).

Der Kanton Aargau verlangte eine grössere Wasserfassung, um später neben Lenzburg auch andere

1922

Die Gemeinde formiert aus den einzeln geführten Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgungsbetrieben die «Städtischen Werke Lenzburg». Dieser Schritt bewirkt eine wesentliche Vereinfachung in Betrieb und Verwaltung.

Gemeinden mit Wasser versorgen zu können. Man entschied sich deshalb für eine Kapazität von 30000 Minutenlitern.

Als Erstes begannen die Bauarbeiten für das neue Reservoir Goffersberg am 3. April 1957. Der Autor erinnert sich heute noch an die unzähligen Lastwagen, die damals während vieler Wochen das Aushubmaterial über den Ziegeleiweg (wo er als Kind wohnte) und die Wilstrasse in die Kiesgrube der Strafanstalt karrten. Mit 10000m³ Aushub handelte es sich um eine für damalige Verhältnisse sehr grosse Baugrube, während die Lastwagen mit 4 bis 5m³ nur einen Bruchteil ihrer heutigen Nachfahren befördern konnten. Am 25. Juni 1959 konnte das neue Reservoir dem Betrieb übergeben werden. Es besteht aus zwei Kammern mit je 2500m³ Inhalt, wovon 500m³ als Löschräume dienen.

Für das Pumpwerk Hard II wurde im sogenannten Senkbrunnenverfahren während 295 Tagen ein Fassungs-schacht mit 3 Meter Durchmesser bis zu einer Tiefe von 35,5 Meter unter Terrain abgeteuft. Den Grundwasserspiegel erreichte man auf einer Tiefe von 23,5 Metern. In einer Tiefe von rund 34 Metern hat man strahlenförmig 15 Filterröhren von 200mm Lichtweite und je 30 Metern Länge in die Grundwasserführende Schotter-schicht gebohrt. Durch diese gelangt das Wasser in den Pumpenschacht.

Am 22. September 1958 begann der 32 Tage dauernde Pumpversuch. Während 18 Tagen entnahm man dem Schacht 28000 Minutenliter sandfreies, trinkbares Wasser, das in die Aare abgeleitet wurde. Der Spiegel des ca. 20 Meter mächtigen Grundwasserstroms senkte sich in dieser Zeit um ca. 4,5 Meter. Nach dem Abstellen der Pumpen stieg er in kurzer Zeit wieder auf sein ursprüngliches Niveau von 349,7 m ü. M.

Man baute hierauf zwei Pumpen mit einer Förderleistung von je 9000 Minutenlitern ein, die bei gleichzeitigem Betrieb 15000 Minutenliter fördern können. Das Pumpwerk konnte am 31. Mai 1961 offiziell dem Betrieb übergeben werden.

Gemäss Vertrag vom November 1959 beteiligt sich die Gemeinde Wohlen am Pumpwerk Hard II und ist berechtigt, 7000 Minutenliter oder 10000 m³ Wasser pro Tag ab dem Reservoir Goffersberg zu beziehen. Sie hat dementsprechend rund 800000 Franken zum Ausbau der Wasserversorgung Lenzburg beigesteuert.



Pumpversuch mit 28000 Minutenlitern Wasserentnahme aus dem Grundwasserstrom, Oktober 1958. Bildnachweis: Hauri LNB 1962: S. 61.

Rund 1,7 Mio. Franken sind in den Bau der grosskalibrigen Transportleitungen vom Pumpwerk Hard II ins Reservoir Goffersberg investiert worden. Neben dem Hauptstrang, der vom Pumpwerk durch den Wald und dann dem östlichen Waldrand entlang ins Gebiet des Bahnhofes, weiter via Seetalbahnlinie

1931

Das Pumpwerk Hard I wird erstellt. Es nutzt das Grundwasservorkommen des Aaretals und liefert 3600 Liter Wasser pro Minute.

bis zum Schwimmbad Walkematt, am Friedhof vorbei bis in die Untere Halde und durch die Schlossgasse zum Reservoir Goffersberg führt, wurde mit einem zweiten Strang eine Ringleitung geschaffen. Diese Leitung führt durch die Herrengasse und Niederlenz ins Areal der ehemaligen Textilfabrik Hetex und von dort via Niederlenzer- und Henschikerstrasse von Norden her zum Reservoir Goffersberg. Diese Transportleitungen sind an zahlreichen Stellen mit dem Verteilnetz verbunden.



Blick in den 35 Meter tiefen Brunnenschacht von 3 Metern Durchmesser. Die damals installierten zwei Pumpen wurden 1972 durch eine dritte Pumpe mit 12000 Minutenlitern Förderleistung ergänzt. Bildnachweis: Hauri LNB 1962: S. 62.

Durch diesen grosszügigen Ausbau ist nun die Wasserversorgung Lenzburgs nachhaltig und langfristig gesichert worden und vermag auch ein weiteres

Wachstum in Lenzburg auf lange Sicht abzudecken. Zumal die frühere Tendenz eines stetig steigenden Wasserverbrauchs gebrochen werden konnte, indem die moderne Technik konsequent auf den sparsamen Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser ausgerichtet ist.

Zur Bedeutung dieser Investition seien hier die Worte des Vorstehers der Städtischen Werke, des Vizeamanns und Nationalrats Walter Widmer-Kunz, an der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1965 zitiert: «Ich glaube, dass Sie mit mir einig gehen, wenn ich einmal mehr festhalte, dass die Stadt Lenzburg mit ihrer Wasserversorgung ein Werk erhalten hat, das sich zeigen darf und das die Gemeinde Lenzburg auf Jahrzehnte hinaus mit gutem Trinkwasser versorgen wird. Dieses ist sicherlich eine der schönsten Gemeindeaufgaben, denn sie dient der Beschaffung des notwendigsten und wichtigsten aller unserer Existenzmittel, dem Wasser. Leider wissen viele Bürger nicht mehr, was es alles braucht, damit sie zu jeder Zeit genügend gutes und gesundes Trinkwasser zur Verfügung haben. Viele glauben, dass es normal sei, wenn sie zu jeder Zeit aus jedem Hahnen reines appetitliches Wasser fliessen lassen können. Es ist der hochentwickelten Technik zu verdanken, dass dem Bürger die Sorge um das tägliche Wasser so weit abgenommen wurde, dass er sich der Wichtigkeit einer gut funktionierenden Wasserversorgung kaum mehr richtig bewusst ist.»

Der Wasserverbrauch in Lenzburg ist von 1962 bis 1970 markant gestiegen. Seither hält er sich einigermassen konstant auf der damals erreichten Höhe. Bei den Partnern hat es Wechsel gegeben: Der einstige Grossbezügler Hetex in Niederlenz ist weggefallen. Die RTB haben sich 2014 am Pumpwerk Hard I beteiligt

1961

Das Grundwasser-Pumpwerk Hard II versorgt Lenzburg (11000l/min) und Wohlen (7000l/min) mit Wasser. Der Wasserliefervertrag zwischen den beiden Gemeinden erforderte mehrjährige Verhandlungen.

und ihr Pumpwerk in Niederlenz stillgelegt. Seither wird Niederlenz ebenfalls mit Wasser primär aus dem Pumpwerk Hard II versorgt. Die Gemeinde Wohlen bezieht heute wesentlich mehr Wasser, da sie aufgrund zu hoher Nitratbelastung weniger eigenes Wasser fördern kann.

Seit 1962, dem ersten vollen Betriebsjahr des Pumpwerkes Hard II, haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt (in m³ Wasser):

Jahr	Förderung total	Davon Quellen	Verbrauch in Lenzburg	Abgabe an Wohlen
1962	2 101 000	272 000	944 000	619 000
1965	2 221 000	270 000	881 000	862 000
1970	2 457 000	211 000	1 390 000	824 000
1980	2 941 000	123 000	1 435 000	831 000
1990	3 760 000	81 000	1 349 000	1 620 000
2000	2 337 000	241 000	1 358 000	790 000
2010	2 220 000	212 000	1 163 000	727 000
2015	3 225 000	218 000	1 317 000	1 584 000
2020	4 194 425	101 000	1 489 000	1 957 000

Die Sorge um genügend Wasser wird von der Sorge um seine Qualität abgelöst

Es wurde bereits angesprochen: Stoffe, die das Grundwasser belasten, wie beispielsweise Nitrate und Chlorthalonil, haben sich zu einem Problem entwickelt. Verschiedene Gemeinden wurden dadurch gezwungen, Fassungen stillzulegen. Auch in den Grundwasserpumpwerken Hard I und II näherte sich die Nitratkonzentration Mitte der 1980er-Jahre bedrohlich dem geltenden Grenzwert. Es wurde daher eine regionale Nitratkommission eingesetzt, die sich zusammen mit den in ihr vertretenen Landwirten des Problems an-

nahm und sich um die Eindämmung des Nitratreintrages aus den Ackerbaugebieten im Einzugsgebiet des Grundwasserstroms zwischen Seon und dem Lenzhardwald kümmerte.

Um eine Notversorgung mit Quellwasser sicherzustellen, wurden in den 1990er-Jahren erhebliche Mittel in die Sanierung der Quellenanlagen im Stöckhof sowie im Bergwald und im Lütisbuech investiert.

1965

Die Gemeindeversammlung beschliesst, die eigene Produktion von Stadtgas einzustellen und sich an der Gasverbund Mittelland AG (GVM) zu beteiligen.

SORGENKIND GASWERK

Vom Steinkohlegas zum Erdgas – von der Stadt in die Region

Das 1914 eingeweihte Steinkohlegaswerk blieb eigentlich immer ein Sorgenkind. Auch nach dem Ersten Weltkrieg kam der Gasabsatz nicht so richtig auf Touren. Erst mit der Ausdehnung der Gasversorgung auf die Gemeinden Niederlenz und Staufien im Jahre 1925 konnte ein befriedigender Absatz erreicht werden. Der Gasabsatz stieg von 135000m³ im ersten vollen Be-

triebsjahr 1915 auf 290000m³ im Jahre 1926 und erhöhte sich sodann kontinuierlich auf 570000m³ in den 1940er-Jahren. Ebenso bereitete während des Zweiten Weltkrieges der knappe Rohstoff Steinkohle grosse Probleme. Der nach dem Krieg steigende Gasverbrauch erforderte eine Erneuerung des Gaswerkes, wofür die Gemeindeversammlung Kredite von insgesamt 720000 Franken bewilligte. Das modernisierte Werk konnte 1953 eingeweiht werden. Der Gasabsatz erhöhte sich bis im Jahre 1964 auf 920000m³.

Doch bereits zeigten sich neue Probleme: Bisher hatte der Koks, der durch die Entgasung der Steinkohle entstand, einen guten Absatz gefunden. Mit dem Aufkommen billigen Heizöls erwuchs dem Koks eine grosse Konkurrenz. Zudem wäre es notwendig geworden, das Steinkohlegas zu entgiften. Man stand daher 1965 vor der Frage, entweder erhebliche Investitionen in ein eigenes Gaswerk zu beschliessen oder sich am Ferngasnetz des Gasverbundes Mittelland (GVM) zu beteiligen.

Der Anschluss ans Ferngasnetz und die Umstellung auf Erdgas

Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1965 sprach sich für den Beitritt zum GVM aus und bewilligte einen Kredit von 540000 Franken für den Bau der Gasübernahmestation. Ab dem 6. November 1967 wurde aus dem Netz des GVM Ferngas bezogen (das die Industriellen Betriebe Basel bis zur Einführung von Erdgas produzierten). Das eigene Steinkohlegaswerk wurde noch gleichentags stillgelegt. 1972 wurde von Ferngas auf Erdgas umgestellt. Dabei mussten in der Zeit vom 11. bis 23. September 1972 rund 2300 Gasgeräte für den Einsatz des Erdgases umgestellt oder ausgewechselt werden. Die Umstellung auf Erdgas war auch ökologisch ein Quantensprung.



Die Anlagen des 1953 erneuerten Gaswerks vor dem Anschluss an den GVM. Bildnachweis: SWL 1968: S. 3.

1967

Lenzburg bezieht von der Gasverbund Mittelland AG Ferngas.

Schub aus der Krise – Die Erdölkrise von 1973 verleiht dem Erdgas Aufwind

Durch die Boykottmassnahmen der arabischen Erdölstaaten trat 1973 eine Erdölverknappung mit enormer Preissteigerung für Treibstoffe und Heizöl ein (Stichwort: autofreie Sonntage). Dies förderte schlagartig den Absatz von Erdgas. Bereits im Jahre 1972 nahm der Erdgasabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 40% zu. Von rund 11,4 Mio. kWh im Jahre 1972 wuchs der Gasabsatz bis 1993 um das 14-Fache auf rund 158,6 Mio. kWh an. Erdgas ersetzte vielerorts Heizöl für die Wärmeerzeugung und wurde auch für industrielle Prozesse (z. B. Dampferzeugung, Wasserstoffherstellung) zu einem wichtigen Energielieferanten.

Erdgas für die ganze Region

Als Erstes erreichte das Lenzburger Gasnetz 1985 Othmarsingen. 1988 wurde das Industriegebiet von Schafisheim erschlossen, 1989/90 folgte Möriken. 1991 konnte eine zweite Gasübernahmestation südlich von Seon in Betrieb genommen werden. Sie speist Gas ab der Swissgas-Leitung ins Netz der SWL Energie AG ein. Hierauf wurden die Gemeinden südlich von Lenzburg ans Netz angeschlossen. Seit Herbst 2018 wird das Zementwerk von Jura Cement in Wildegg mit Gas versorgt. Heute sind mit Lenzburg dreizehn Gemeinden der Region an das Gasnetz der SWL Energie AG angeschlossen. In zwei weiteren Gemeinden ist der Ausbau im Gange. Gasmengen, Netzlänge und Zahl der Hausanschlüsse gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Jahr	Gasmenge	Hochdrucknetz	Niederdrucknetz	Hausanschlüsse
1973	15,8 Mio. kWh	–	–	–
1980	49,0 Mio. kWh	6,5 km	43,6 km	–
1993	158,6 Mio. kWh	23,9 km	57,5 km	1 583
2000	194,2 Mio. kWh	35,2 km	98,6 km	2 157
2010	252,7 Mio. kWh	38,7 km	122,9 km	2 962
2020	262,8 Mio. kWh	43 km	136,3 km	3 354

1971

Erste Kunden in der Altstadt werden mit sogenannter Komfortwärme (heute Fernwärme) versorgt, um für den Stadtkern eine Alternative zu den «umweltbelastenden Einzelheizungen» bieten zu können.

PIONIERTAT FERNHEIZUNG – FERNWÄRME FÜR DIE ALTSTADT

Die Altstadt wies bis in die 1960er-Jahre noch viele mit Holz und Kohle befeuerte Heizanlagen auf, deren Abgase die Umwelt belasteten. Da in den Altstadtliegenschaften der Einbau von Heizöltanks grosse Schwierigkeiten bereitete und man zugleich die Massnahmen zur Luftreinhaltung fördern wollte, reifte 1969 die Idee, die Altstadtliegenschaften mit Fernwärme aus einer von der SWL betriebenen Zentrale zu versorgen. Die an den Neubau der HBL anschliessende unterirdische Heizzentrale konnte am 6. November 1973 in Betrieb genommen werden. Man sieht von ihr nur den markanten dunkelbraunen Abluftkamin nördlich der Hypothekarbank. Neben der Hypothekarbank und der Altstadt versorgt sie Liegenschaften im Bereich des Müli Märts und die Schulanlage Angelrain mit Fernwärme; ihr Netz reicht heute bis zur Viehmarktüberbauung der Ortsbürgergemeinde.

Fernwärme aus Holzschnitzeln

Eine leistungsfähige, mit Holzschnitzeln befeuerte Fernheizzentrale wurde mit der ersten Etappe der Überbauung «Widmi» ab 2011 erstellt und am 3. Mai 2012 vorerst mit dem für die wärmeren Monate bzw. für den Spitzenbedarf bestimmten Gaskessel in Betrieb genommen. Der erste Kessel für Holzschnitzel mit einer Leistung von 350kW ging am 5. November 2012 in Betrieb. Für die Versorgung der rasch wachsenden Überbauung wurde bereits 2017 der zweite Heizkessel mit 700kW Leistung eingebaut. Die Heizung beliefert derzeit insgesamt ca. 500 Wohnungen, namentlich die Neubauten der gesamten Überbauung «Widmi» sowie die Mehrfamilienhäuser am Floraweg und die Reiheneinfamilienhäuser südlich des Friedhofs, mit Fernwärme.

Im Weiteren betreibt die SWL Energie AG Fernheizzentralen für die Beheizung der Schulanlage Lenzhard, für die Liegenschaften des Alterszentrums Obere Mühle (Wärme-Kraft-Kopplungsanlage) und auf dem Hetex-Areal in Niederlenz. Insgesamt wurden 2020 13,9 Mio. kWh Fernwärme geliefert. Im ersten vollen Betriebsjahr 1975 der Altstadt-Fernheizung betrug die Wärmelieferung 3,5 Mio. kWh.



1972

Die Gasversorgung wird von Ferngas auf Erdgas umgestellt.

DAS FLAGGSCHIFF DER SWL

Das Elektrizitätswerk – die leuchtende Kraft der Städtischen Werke

Seit der Gründung 1903 hat sich das Elektrizitätswerk in jeder Beziehung erfolgreich entwickelt. Dies, obwohl sich sein Versorgungsgebiet auch heute noch ausschliesslich auf die Stadt Lenzburg erstreckt. Die Umsatzzahlen sind in einem Ausmass gestiegen, das man sich 1903 bei Weitem nicht vorstellen konnte. Vor allem aber hat sich das Elektrizitätswerk mit der ihm

angeschlossenen Abteilung Elektroinstallation zu einem wesentlichen Ertragspfeiler der Städtischen Werke entwickelt. Wiesen Gaswerk, Wasserwerk oder Fernheizung vorübergehend Defizite auf, konnte das Elektrizitätswerk aus der von ihm geäußneten Schatulle die fehlenden Mittel beisteuern. Wie bedeutend die Entwicklung des Werkes war, zeigt die nachstehende Tabelle:

Jahr	Strommenge in GWh (Mio. kWh)	Spitzenlast in Megawatt (1000kW)	Netzlänge		Anzahl Trafostationen
			Mittelspannung	Niederspannung	
1904	–	0,105	3,1 km	–	5
1911	0,577	0,161	3,1 km	–	5
1922	1,277	0,407	–	–	8
1930	2,170	0,550	–	–	9
1940	3,435	0,765	–	–	11
1950	8,120	1,780	–	–	17
1960	18,633	4,020	–	–	–
1970	35,410	7,719	14,95 km	121,6 km	30
1980	57,693	11,922	17,3 km	156,4 km	40
1990	73,524	14,602	20,0 km	194,8 km	43
2000	86,869	14,870	21,5 km	108,4 km	53
2010	103,500	17,100	24,6 km	125,7 km	60
2020	101,900	16,300	29,8 km	175,3 km	65

1978

Einführung der elektronischen Datenverarbeitung für das Rechnungswesen.

Im Jahr 1904 ist keine Strommenge aufgeführt. Der Gesamtbezug wurde erstmals 1911 in kWh erfasst. Auch die Abonnten zahlten anfangs Pauschaltarife, entsprechend der Anzahl angeschlossener Lampen. Erst ab 1913 wurden Stromzähler installiert und die gelieferten kWh in Rechnung gestellt.¹

Zur Länge des Niederspannungsnetzes: Bis 1990 waren darin auch die Leitungen des öffentlichen Beleuchtungsnetzes erfasst, die später separat ausgewiesen wurden (Im Jahr 2000 beispielsweise 93,9 km).

Der technische Fortschritt hat seinen Preis

Die 1903/04 eingeführte Elektrizitätsversorgung umfasste ein Versorgungsnetz mit fünf Transformatorstationen, die durch ein aus Freileitungen bestehendes Mittelspannungsnetz von 3,1 km Länge verbunden waren. Hinzu kamen die zu den Liegenschaften führenden Niederspannungs-Freileitungen. Der Lichtstrom wurde mit 2 × 125 Volt Wechselstrom im Dreileitersystem und der Kraftstrom mit 3 × 250 Volt Drehstrom ohne Nullleiter verteilt. Zu Beginn der 1930er-Jahre waren diese Niederspannungsanlagen ungenügend geworden. Die Fachverbände hatten inzwischen die Einführung einer Normalspannung von 220 bzw. 380 Volt als Einheitsnetz für die Licht- und Kraftabgabe empfohlen. Das Elektrizitätswerk entschied sich für diese Anpassung. Sie erforderte bei den Abonnten die Ergänzung der Hausinstallationen, die Auswechslung der Zähler und die Anpassung der Verbrauchskörper (Lampen, Motoren usw.). Das Verteilnetz musste entsprechend umgestellt werden, was ungefähr 20 Tonnen Kupferdraht erforderte. In den Trafostationen mussten sämtliche Transformatoren und die

Schaltausrüstung umgebaut werden. Die Arbeiten für diesen Spannungsumbau erstreckten sich von 1931 bis zum Herbst 1934 und schlugen mit 450 000 Franken zu Buche (ein Franken von damals entspricht heute 8 Franken). Im Gegenzug konnten mit der Spannungserhöhung die Energieverluste im Verteilnetz erheblich gesenkt werden.

Einen weiteren Investitionsschub löste die Verdoppelung der Spannung im Zuleitungsnetz der AEW von 8 auf 16 Kilovolt aus: Von 1949 bis 1954 mussten sämtliche Transformatoren etappenweise von der alten auf die neue Spannung umgewickelt werden.

Von der Luft in den Boden

Ursprünglich bestand das Netz vollständig aus Freileitungen, die mit Isolatoren an Holzmasten befestigt waren. Bereits 1909 verlegte das Elektrizitätswerk im Schützenmattquartier teilweise eine Kabelleitung. 1925 begann man damit, die Freileitungen im Stadtzentrum durch Kabel zu ersetzen, wozu man Kabelkanäle, Schächte und Verteilkästen erstellen musste. 1927 konnte man die Freileitungen im Stadtzentrum entfernen. Noch 1937 wurden indes im Lenzhardfeld für den Anschluss von Neubauten Freileitungen erstellt. In den folgenden Jahren baute man dann aber konsequent Kabelleitungen. 1953 umfasste das Netz insgesamt 45 km Freileitungen und 25 km Kabelleitungen. 1972 bestand das Niederspannungsnetz aus 111,3 km Kabel- und nur noch 10,3 km Freileitungen. 1986 wurde der letzte Abschnitt einer Freileitung durch Kabel ersetzt.

¹ Vgl. dazu die interessanten Ausführungen in der Jubiläumsschrift 1953, S. 41 ff.

1982

Die Städtischen Werke beziehen den neuen Werkhof auf einem ehemaligen Schrebergartenareal nördlich des Bahndammes, neben dem Areal des ehemaligen Gaswerks.



Dieser Anblick ist heute aus Lenzburg verschwunden: Monteure bei der Arbeit an einer Freileitung. Bildnachweis: SWL 1997: S. 5.

Vom Nachtwächter zur Netzleitanlage

Mussten zur Zeit der Gasbeleuchtung bis 1903 die Nachtwächter jede einzelne Lampe anzünden und wieder löschen, übernahm diese Aufgabe später eine Rundsteueranlage, welche durch Impulse im Netz die Strassenbeleuchtung zentral ein- und ausschaltet sowie für die Umstellung an weiteren Schaltanlagen sorgt (z.B. Umstellung Hoch-/Niedertarif). Die vorher im Verwaltungsgebäude Metzplatz installierte, in die Jahre gekommene Steuerungsanlage wurde mit dem Werkhof-Neubau 1982 durch eine neue zentrale Betriebswarte für die Steuerung der Anlagen des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks abgelöst. Nach 14 Jahren wurde 1996 auch diese durch eine modernere Anlage ersetzt. Seit 2015 ist eine EDV-basierte Netzleitanlage neuester Generation in Betrieb. Sie steuert alle wichtigen Anlagen der SWL Energie AG und der SWL Wasser AG, registriert Alarmer und leitet sie an den Pikettdienst weiter.

Der Smart Meter ersetzt die Zähler-Ableser und kann noch viel mehr

Auch die Zeit der Zähler-Ableser ist vorbei, seit die SWL Energie AG als eines der ersten Werke in der

Schweiz bis 2018 die herkömmlichen Stromzähler durch sogenannte «Smart Meter» ersetzt hat. Diese können neben dem Stromverbrauch nicht nur die von einer Solaranlage ins Netz gelieferte Energie erfassen, sondern werden dereinst auch eine bessere Lenkung der Stromnutzung durch die Werke erlauben. Einstweilen ermöglichen sie die zeitgenaue, automatisch an das Werk übermittelte Erfassung der Zählerstände (auch der Wasser- und Gaszähler) am Monats- oder Quartalsende.



Zwei Generationen von Netzleitanlagen, oben jene von 1982, unten die Anlage von 2015. Bildnachweis: (oben) StAL 1982: S. 115, (unten) SWL 2015: S. 21.

1985

Die Erdgasversorgung wird sukzessive auf weitere Nachbargemeinden ausgedehnt. Das Gasnetz umfasst aktuell Lenzburg und 14 weitere Gemeinden.

EIN HÜRDENLAUF MIT RÜCKSCHLÄGEN

Die Unterbringung der Städtischen Werke

Die Unterbringung der Städtischen Werke war ein jahrzehntelanger Hürdenlauf, der vom «alten Schulhaus» (ehemaliges KV-Schulhaus, heute Hünervadelhaus² genannt) über das Verwaltungsgebäude Metzgplatz zu guter Letzt in den Werkhof nördlich des Bahndamms führte.

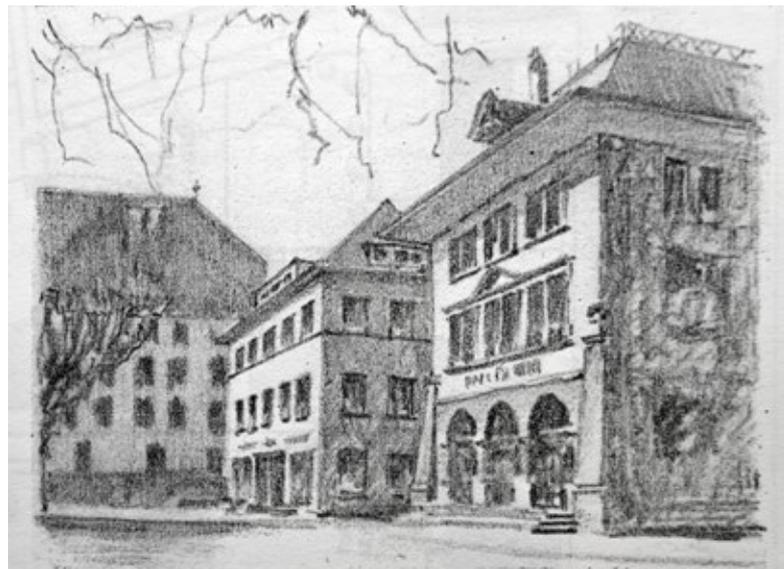
Das 1903 gegründete Elektrizitätswerk erhielt im «alten Schulhaus» Büro- und Lagerräume. Durch den Bezug des neuen Gemeindegeläudes Angelrain waren hier im Juli 1903 Räume frei geworden. Die Räume im Hünervadelhaus genügten dem rasch wachsenden Betrieb aber schon bald nicht mehr. Deshalb beantragte der Stadtrat der Gemeindeversammlung 1913, an der Stelle der Meyerschen Häuser (das war das sog. «Algier») am Metzgplatz einen Neubau für das Elektrizitätswerk zu erstellen. Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1913 wies diesen Antrag zurück und beauftragte den Gemeinderat, eine Kommission einzusetzen und zu prüfen, ob es möglich wäre, das Elektrizitätswerk im Schulhaus zu belassen oder in das Spital (das Gebäude des ehemaligen «Spittels», heute Stadtbibliothek) zu verlegen.

1916 konnte das Elektrizitätswerk im Parterre des 1953 abgebrochenen Walty-Hauses an der Ecke Kirchgasse/Poststrasse (heute Aargauische Kantonalbank) einen Laden und weitere Räume mieten. Das Betriebsleiterbüro, die Werkstätten usw. blieben im Hünervadelhaus.

² Erbaut 1759/60 vom Indienne-Fabrikanten Marcus Hünervadel-Spengler. 1788 erwarb die Stadt Lenzburg das Wohn- und Handelshaus, um darin ihre Schulen zu errichten.

Der lange Weg zum Neubau des Amts- und Verwaltungsgebäudes Metzgplatz

Da auch die im alten Amtshaus an der Rathausgasse untergebrachte Bezirksverwaltung (Kantonspolizei, Bezirksamt, Bezirksgericht) zusätzlichen Raumbedarf anmeldete, prüfte man gemäss Bericht von 1933 einen Neubau für die Bezirksverwaltung und die Städtischen Werke in zwei Varianten: Variante I sah einen Neubau zwischen der Post und dem Hünervadelhaus vor (an der Stelle des heute dort bestehenden Parkplatzes), Variante II einen Neubau im Areal der Bleiche, am Standort des heutigen Kino «Urban».



Variante I für ein neues Amts- und Verwaltungsgebäude zwischen Post und Hünervadelhaus (Zeichnung, oben) und II am Bleicherain (nächste Seite). Bildnachweis: StAL 12.7.1933.

1995

Die umfassenden Sanierungen der Grundwasser-Pumpwerke Hard I und II sind abgeschlossen. Gleichzeitig wurden Schutzzonen um die Pumpwerke rechts-gültig.



Aber auch dieses Geschäft wies die Einwohnergemeindeversammlung vom 9. Oktober 1933 an den Stadtrat zurück. Sie beauftragte ihn, den Bau eines neuen Amts- und Verwaltungsgebäudes nochmals eingehend zu studieren. Die Planungsarbeiten konzentrierten sich nun auf das Areal an der Bahnhofstrasse zwischen der Hypothekbank (heute «Lenzhof») und der Mittleren Mühle bzw. die oben erwähnte Variante II im Gebiet der ehemaligen Bleiche.

Da das Bleicheareal inzwischen veräussert worden war und ein freihändiger Erwerb des Areals an der Bahnhofstrasse nicht möglich war, beantragte der Gemeinderat der Einwohnergemeindeversammlung mit Bericht vom 14. September 1934 den Erwerb dieses Areals und die Ermächtigung, beim Regierungsrat die Erteilung des Expropriationsrechtes zu erwirken. Mit Dekret vom 10. September 1935 hat der Regierungsrat den Gemeinderat ermächtigt, das Areal auf dem Wege der Enteignung zu erwerben. Da die dabei zu leistende Entschädigung zu hoch erschien, beantragte der Gemeinderat der Gemeindeversammlung mit Bericht von 1936, das neue Amts- und Verwaltungsgebäude an der südlichen Ringmauer zu errichten und die an die Mauer angebauten beiden Scheunen von Carl Dietrich, das Atelierhaus des Bildhauers Arnold Hünerwadel und das Lagerhaus des Rudolf Rohr sowie zwei Gartenparzellen im ehemaligen Stadtgraben zu erwerben. Endlich stimmte die Gemeindeversammlung zu.



Die zum Stadtgraben gerichtete Seite des Verwaltungsgebäudes Metzplatz. Bildnachweis: SWL 1953: S. 8.

In der Folge konnte das Verwaltungsgebäude Metzplatz errichtet und 1939 bezogen werden. Im Untergeschoss sowie einem Teil des Erdgeschosses waren die Städtischen Werke nun bis 1982 untergebracht. Dieser Neubau brachte zugleich auch den Abbruch der bis dahin noch vorhandenen Stadtmauer sowie des «Algier» mit sich. Zwar hatten sich vom Wert dieser historischen Zeugen überzeugte Mitbürger, allen voran der spätere Staatsarchivar Nold Halder, vehement gegen den Abbruch gewehrt. Sie unterlagen aber mit ihrer Beschwerde beim Regierungsrat, da das Interesse am Neubau des geplanten Amts- und Verwaltungsgebäudes höher bewertet wurde.

Der Alte Gemeindesaal entgeht nur knapp dem Abbruch

Ein weiteres Ausbauprojekt für die Städtischen Werke hätte uns 1964 beinahe den Abbruch des wertvollen klassizistischen Gebäudes des Alten Gemeindesaales beschert. Ein von der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. Juni 1964 einhellig gutgeheissenes Projekt sah den Abbruch des Hauserhauses, des Alten Gemeindesaals und der ältesten Häuser der Stadt an der Leuengasse vor, welche den Stadtbrand von 1491 überlebt hatten. An ihrer Stelle wäre in Verlängerung des Verwaltungsgebäudes Metzplatz ein Bau mit Büros, Militärunterkünften und Magazinen für die Städtischen

1996

Eine neue Netzleitungsanlage für Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser geht in Betrieb. Sie ersetzt die Vorgängerinstallation von 1982 und wird ihrerseits im Jahr 2015 durch eine EDV-basierte Anlage neuester Generation abgelöst.

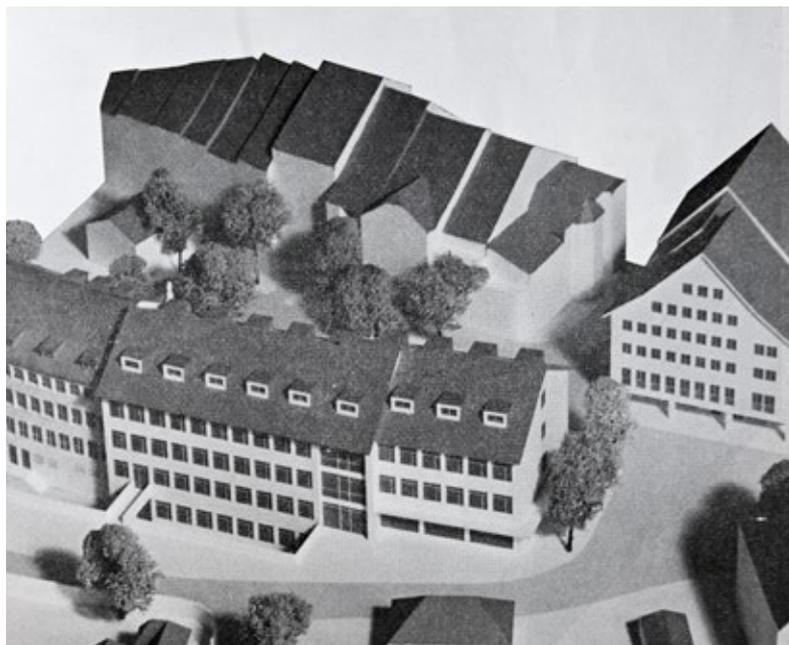
Werke errichtet worden, im Weiteren ein abschliessender Bau der Häuserzeile der Leuengasse. Damit hätte die Stadt auch hier ein ähnlich eintöniges Bild erhalten wie beim Eingang in die Kirchgasse mit dem Block, in dem sich heute die Kantonalbank-Filiale befindet.

Allerdings hatte die Bundesversammlung am 18. März 1964 den Bundesbeschluss über die Bekämpfung der Teuerung durch Massnahmen auf dem Gebiete der Bauwirtschaft erlassen. Dieser verbot u. a. den Bau von Verwaltungsgebäuden für die Dauer eines Jahres absolut und machte deren Bau im Übrigen von einer speziellen Bewilligung abhängig. Nur aus diesem Grund – und weil man für Militärunterkünfte und die Städtischen Werke später gescheiterte Lösungen verwirklichte – ist der Alte Gemeindesaal nicht der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Die Militärunterkünfte wurden mit der 1969 erstellten Mehrzweckhalle auf der Schützenmatte verwirklicht.

Ein weiteres Projekt wird «versenkt»

Bekanntlich betrieb die SWL früher einen Laden für Lampen, Elektro- und Gasgeräte usw. Dessen Lage im Verwaltungsgebäude Metzplatz erachtete man als ungünstig. Der Stadtrat unterbreitete daher der Gemeindeversammlung vom 6. April 1970 ein Projekt für folgendes Vorhaben: Abbruch der baufälligen Liegenschaft «Durchbruch» und der nördlich daran anschliessenden drei Häuser; Ersatz durch einen Neubau. An die Stelle des zwei Geschosse hohen, direkt in die Rathausgasse führenden «Durchbruchs» wäre ein Gebäude mit vier Vollgeschossen ab Parterre hingekommen. Dem Durchgang der Fussgänger hätte eine seitlich

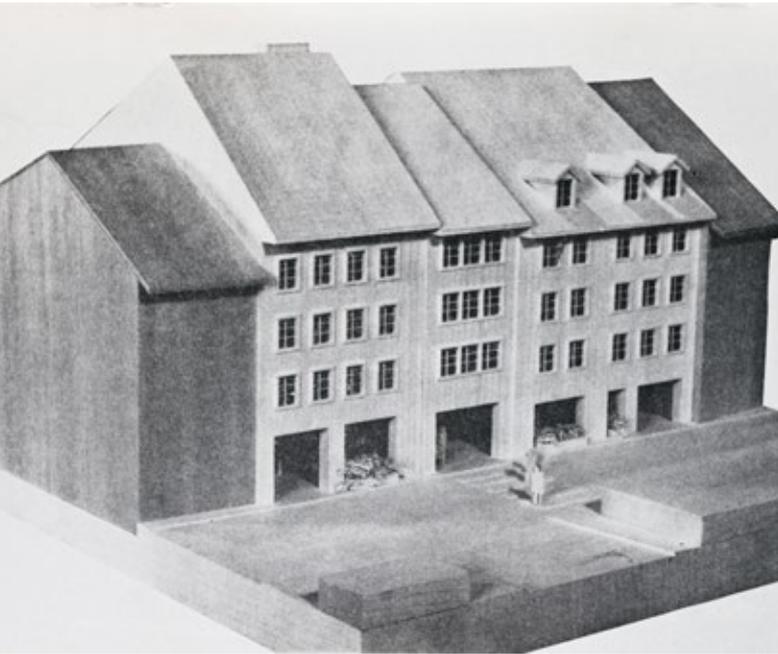
verschobene eingeschossige Passage gedient. Auf der Seite der Kirchgasse – diese diente damals noch dem Durchgangsverkehr – wären für die Fussgänger Arkaden errichtet worden. Die Bürger aber wehrten sich gegen den Verlust des «Durchbruchs» mit direkter Sicht und direktem Weg für den Jugendfestumzug in die Rathausgasse. Die Gemeindeversammlung lehnte das Eintreten auf diese Vorlage ab. Auch heute noch können wir deshalb den «Durchbruch» als Tor zur Rathausgasse durchschreiten. Die Fernheizzentrale, die



Das nicht ausgeführte Projekt von 1964 für die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes Metzplatz. Bildnachweis: StAL 29.4.1964.

2002

Das Lenzburger Stimmvolk befürwortet die Verselbstständigung der Städtischen Werke zur SWL Energie AG. Damit erhält das Unternehmen passende Strukturen für die sich öffnenden Energiemärkte, bleibt aber zu 100% im Eigentum der Einwohnergemeinde.



Das zurückgewiesene Projekt für einen Neubau an der Stelle des «Durchbruchs», Modellansicht Seite Kirchgasse.
Bildnachweis: StAL 17.3.1970.

man im Keller dieses Hauses unterbringen wollte, wurde 1973 als Tiefbau auf der Nordseite der Hypothekarbank realisiert.

Der Werkhof von 1982

Mit dem Bezug des neuen Werkhofes an der Werkhofstrasse, nördlich des Bahndammes, haben die Städtischen Werke Lenzburg endlich ein Domizil gefunden, das all ihre Bedürfnisse an einem einzigen Standort deckt. Vorher waren vor allem die Lager der einzelnen Betriebs- und Installationsabteilungen über das ganze Gemeindegebiet verstreut und in verschiedenen, nur bedingt tauglichen Provisorien untergebracht.

2012

Die SWL Energie AG nimmt die mit Holzschnitzeln befeuerte Fernheizzentrale «Widmi» in Betrieb. Sie versorgt aktuell rund 500 Wohnungen.

VOM GEMEINDEBETRIEB ZUR PRIVATRECHTLICHEN AKTIENGESELLSCHAFT

Mehr Spielraum und raschere Entscheide, um im Markt bestehen zu können

Die Städtischen Werke waren seit 1922 eine unselbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Einwohnergemeinde Lenzburg. Sie hatten zwar eine eigene Rechnungsführung und eine eigene Organisation, Träger der Rechte und Pflichten war indes die Einwohnergemeinde. Sowohl Investitionskredite wie auch Reglemente und Tarife bedurften der Genehmigung der zuständigen Gemeindeorgane, also entweder des Gemeinderates oder der Gemeindeversammlung bzw. ab 1. Juli 1972 des Einwohnerrates und allenfalls der Stimmberechtigten. Entsprechend waren die Städtischen Werke – wie die lange Leidenszeit beim Bau eigener Räume eindrücklich zeigt – in ihren Entscheiden und damit in ihrer Entwicklung oft gehemmt.

Im Hinblick auf die sich anbahnende Liberalisierung vorab im Elektrizitätsmarkt und mit Rücksicht auf jene Bereiche, in denen die Städtischen Werke schon immer im freien Markt gearbeitet hatten (z. B. Elektroinstallationsabteilung), drängte sich eine neue Rechtsform auf, die das Unternehmen aus den schwerfälligen Entscheidungsprozessen des Gemeinwesens löste. Wie andere aargauische Gemeinden, z. B. Aarau, Baden, Brugg, Wohlen, Zofingen, gliederte daher auch Lenzburg die Städtischen Werke aus der Gemeindeverwaltung aus und wandelte sie in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach den Vorschriften des Obligationenrechts um. Der vom Einwohnerrat am 7. Dezember 2001 gutgeheissene Überführungsbeschluss wurde in der Volksabstimmung vom 3. März 2002 angenommen.

Damit wurden die Städtischen Werke auf den 1. Januar 2003 in die beiden Aktiengesellschaften SWL Energie AG und SWL Wasser AG überführt. Nur die SWL Energie AG verfügt über Personal. Sie besorgt auch die Geschäfte der SWL Wasser AG. Die Wasserversorgung hat nach wie vor eine spezielle emotionale und politische Bedeutung für die Bevölkerung. Da sich in diesem Bereich keine Marktliberalisierung abzeichnet, wird die Monopolsituation bestehen bleiben. Damit diese nicht missbraucht werden kann, behält sich der Einwohnerrat die Genehmigung der Wasserpreise vor.

Neue Rechtsform mit positiven Auswirkungen

Im Hinblick auf die in den letzten Jahren eingetretenen Entwicklungen hat sich diese Änderung der Rechtsform positiv ausgewirkt. So konnte die SWL Energie AG z. B. ihre Aktivitäten im Bereich Fernheizung gezielt und ohne Behinderung durch schwerfällige politische Entscheidungsprozesse ausdehnen (Holzschnitzel-Fernheizung für das Quartier «Widmi»). 2012 konnte zusammen mit den Werken von Aarau, Baden, Suhr und Zofingen die geoProRegio AG (heute geoPro Suisse AG) gegründet werden. Sie umfasst die moderne, internetbasierte WebGIS-Plattform geoProRegio, die 2009 geschaffen wurde. Das System enthält die Daten des Leitungskatasters, der Grundbuchvermessung, der Raumplanung und der öffentlichen Sicherheit, auf welche die Benutzer online zugreifen können. Sodann wurde der Ausbau des Glasfasernetzes in den letzten Jahren forciert und 2020 in Lenzburg abgeschlossen. Das Glasfasernetz ist 285,4 km lang und erschliesst 6700 Nutzungseinheiten. Lenzburg verfügt



2020

Der Ausbau des 285 km langen Glasfasernetzes in Lenzburg ist abgeschlossen.

damit über eine topmoderne Infrastruktur für die Datenkommunikation.

Als private Aktiengesellschaft ist die SWL Energie AG ein bedeutender Steuerzahler geworden. Ausserdem schüttet sie der Einwohnergemeinde eine Dividende aus (2020: 1,2 Mio. Franken) und entrichtet Konzessionsgebühren. Darüber hinaus unterstützt sie mit grosszügigen Beiträgen Kultur und Sport in Lenzburg.

Neue Herausforderungen

Eine grosse Herausforderung für unsere Gesellschaft ist die Reduktion der CO₂-Emissionen, die für die Klimaveränderung verantwortlich gemacht werden. Von den zu erwartenden Umwälzungen im Energiemarkt wird auch die SWL Energie AG betroffen sein, namentlich im Bereich der Gasversorgung. Aber auch bei der Elektrizitätsversorgung ergibt sich grosser Handlungsbedarf. Wesentliche Punkte sind hier: Gewährleistung der Netzstabilität, insbesondere bei stark schwankenden Solarstromerträgen, Unterstützung der Kunden bei der Nutzung und Speicherung der Solarenergie; ferner: Umstellung der Altstadt-Fernheizung von Gas auf Holzschnitzelfeuerung, allenfalls Nutzung von Erdwärme, Nutzung von grünem Wasserstoff usw.

Am Schluss unserer geschichtlichen Übersicht können wir festhalten: Der Aphorismus von Heraklit «Alles ist im Fluss» gilt nicht nur für die Vergangenheit der Städtischen Werke Lenzburg. Auch in der Zukunft werden sich die SWL Energie AG und die SWL Wasser AG immer wieder mit veränderten Verhältnissen und heute noch unbekanntem Entwicklungen auseinandersetzen müssen, damit alle ihre Medien zuverlässig fliessen.



IMPRESSUM

«100 JAHRE STÄDTISCHE WERKE LENZBURG»
ANNEXBAND ZUR JUBILÄUMSPUBLIKATION «VOLLER ENERGIE»

Herausgeberin	Stiftung Museum Burghalde, Lenzburg Im Auftrag der SWL Energie AG, Lenzburg
Autor	Christoph Moser
Kuration	Marc Philip Seidel
Gestaltung	artkom.net, Zürich
Korrektorat	Kerstin Gellusch

Den detaillierten Quellennachweis finden sie in der Publikation.

Gedruckte Ausgabe ISBN 978-3-03846-925-4

© Stiftung Museum Burghalde, Lenzburg – www.museumburghalde.ch
© 2022 Verlagshaus Seidel & Schütz, Zürich – www.seidelschuetz.org

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin und des Verlags. Die Bildrechte wurden nach bestem Wissen und Gewissen geprüft und soweit möglich eingeholt. Rechteinhaber melden sich beim Verlag.

Die Jubiläumspublikation «Voller Energie – Geladene Geschichte(n), spannungsvolle Zukunft» ist im selben Verlag 2022 erschienen.
ISBN 978-3-03846-927-8

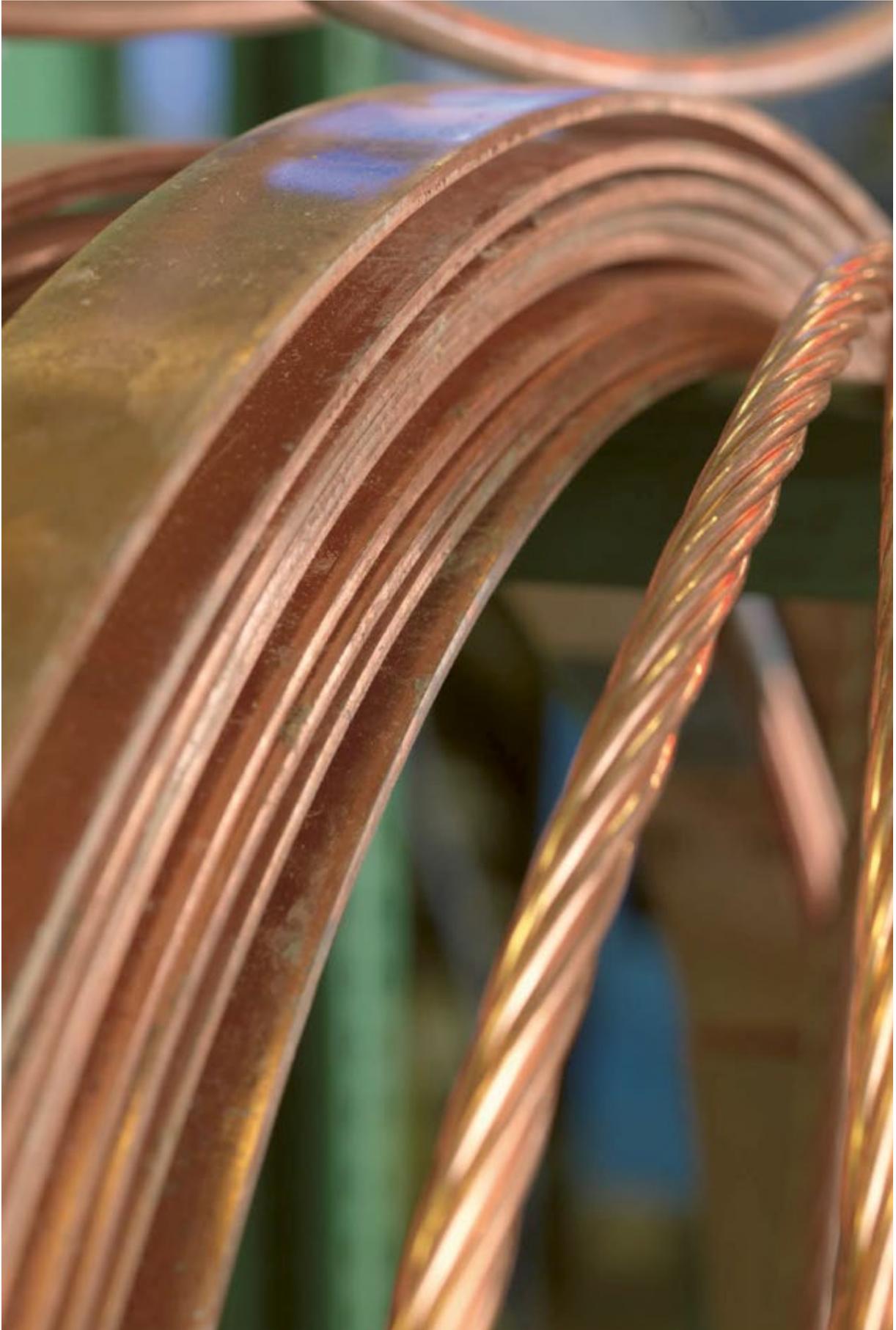


Foto: Beni Basler, 2015.



An aerial photograph of a flat roof covered with a large array of blue solar panels. The panels are arranged in several long, parallel rows. In the lower-left quadrant, there is a white technical unit, possibly a heat pump or inverter, with associated piping. The roof surface is a mix of grey gravel and concrete tiles. The overall scene is brightly lit, suggesting a clear day.

Geschäftsbericht 2021

der SWL Energie AG

«AUCH OHNE NEUE GESETZE TREIBEN WIR DIE ENERGIEWENDE VORAN»

Im Gespräch mit Verwaltungsratspräsident Martin Steinmann und Geschäftsführer Markus Blättler

2020 lehnte das Aargauer Stimmvolk das neue kantonale Energiegesetz ab, 2021 erlitt das CO₂-Gesetz des Bundes Schiffbruch. Offenbar steht die Bevölkerung nicht mehr hinter der Energiewende...

Martin Steinmann (MS): In der Stadt Lenzburg stimmte die Bevölkerung beiden Vorlagen mit über 60% Ja-Stimmen zu. Das sehen wir als Auftrag für die SWL Energie AG, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und noch mehr für den Klimaschutz zu tun. Unter anderem werden wir den Biogas-Anteil bei unserem Standard-Gasprodukt von heute 20% schrittweise erhöhen, die Fernwärmezentrale in der Lenzburger Altstadt von Gasenergie auf lokale Holzschnitzel umrüsten und unser erstes Anergienetz realisieren, das Grundwasser als Energieträger nutzt. Auch ohne neue Gesetze treiben wir die Energiewende also voran.

Markus Blättler (MB): Auf kantonaler Ebene bereitet der Regierungsrat derzeit eine weitere Vorlage für ein revidiertes Energiegesetz vor. Er hat uns bereits signalisiert, dass er uns für diesen neuen Anlauf wiederum ins Boot holen will. Denn ohne die Unterstützung der Stadtwerke als glaubwürdige Energieprofis hat eine solche Abstimmung im Aargau kaum eine Chance. Die zentrale Frage bleibt auch bei einem nächsten Gesetz der Heizungsersatz. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass Lösungen mit Biogas hier eine wichtige Rolle spielen sollten. Allerdings gebe ich zu: Die aktuellen rekordhohen Gaspreise erschweren die Ökologisierung der Gasversorgung. Bisher stellten unsere Kundinnen und Kunden die 20% Biogas in unserem Standardprodukt nicht in Frage. Das könnte sich wegen der Kosten nun ändern.

«Die aktuellen rekordhohen Gaspreise erschweren die Ökologisierung der Gasversorgung.»

Markus Blättler

Haben Sie viele Reaktionen auf die massive Erhöhung Ihrer Gaspreise erhalten?

MB: Da die Medien schon länger über die Turbulenzen im europäischen Gashandel berichtet hatten, rechneten wohl die meisten Kunden mit einem solchen Schritt. Daher erhielten wir auf unsere Ankündigung im November 2021 nur wenige Reaktionen. Zahlreiche Fragen dürften erst auftauchen, wenn die Kunden ihre Rechnung erhalten und gegenüber dem Vorjahr für die Gasenergie viel mehr bezahlen müssen. Unsere Botschaft ist klar: Wir wollen uns durch die höheren Gaspreise nicht berei-



Martin Steinmann
Präsident des Verwaltungsrates

chern und senken sie wieder, sobald die Beschaffungspreise abnehmen.

Die drohende Stromlücke war 2021 ein weiteres heiss diskutiertes Energiethema. Gemäss einer Studie im Auftrag des Bundes könnte ab 2025 im Winter der Strom knapp werden. Besteht Grund zur Sorge?

MB: Durch den Verhandlungsabbruch der Schweiz beim Rahmenabkommen ist ein Stromabkommen mit der EU in weite Ferne gerückt. Es wäre wichtig gewesen, um die drohende Winterstromlücke zu verhindern. Nun ist die Schweiz stärker auf sich selbst gestellt. Ich bin überzeugt, dass alle Akteure – dazu gehört auch unser Unternehmen – nach bestem Wissen und Gewissen an einer weiterhin sicheren Versorgung arbeiten. Wer aber die Hauptverantwortung für diese Versorgungssicherheit trägt, hat die Schweiz bisher leider nicht definiert. Offiziell liegt die Zuständigkeit weder beim Bundesamt für Energie oder bei Swissgrid noch bei den grossen Kantonswerken oder den lokalen Netzbetreibern. Darum fühlt sich kein Akteur in aller Konsequenz verantwortlich. Das sind keine guten Voraussetzungen im Hinblick auf eine mögliche Stromlücke.

«Wer die Hauptverantwortung für die Versorgungssicherheit trägt, hat die Schweiz bisher leider nicht definiert.»

Markus Blättler

MS: Als Folge ist auch die Finanzierung der nötigen Massnahmen ungeklärt. Fest steht nur: Es braucht rasch beträchtliche Investitionen – vor allem in Kraftwerke mit hoher Leistung als Reservekapazität und in die steuerbare dezentrale Stromproduktion. Auch wir könnten theoretisch mit einem neuen Blockheizkraftwerk zur Versorgungssicherheit im Winter beitragen. Doch bei den aktuellen Rahmenbedingungen tätigt niemand die nötigen Investitionen, weil die Wirtschaftlichkeit dagegenspricht. Hier sollte der Bund bald finanzielle Anreize schaffen, besonders für Investitionen in die Produktion von Winterstrom.

«Der Bund sollte bald finanzielle Anreize für Investitionen in die Produktion von Winterstrom schaffen.»

Martin Steinmann



Markus Blättler
Geschäftsführer SWL Energie AG

MB: Stärkere Anreize braucht es genauso für uns Verteilnetzbetreiber. Wenn die Zahl von Wärmepumpen und Ladestationen für Elektroautos weiterhin rasch zunimmt, ergeben sich in unseren Netzen abends und nachts allmählich hohe Lastspitzen. Darauf müssen wir mit einer Modernisierung der Steuerungselektronik und wo nötig sogar mit Netzausbauten reagieren.

Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, müssen Netzbetreiber heute auch in die Cybersecurity investieren. Was unternimmt die SWL Energie AG in diesem Bereich?

MB: Der Bund hat die Netzbetreiber bei der IT-Sicherheit in zwei Kategorien eingeteilt – in relevante und nicht relevante. Zu den relevanten zählen jene mit mehr als 20'000 Kunden und einer Energielieferung von mindestens 50 MWh in vier Stunden. Das zweite und das dritte Kriterium erfüllen wir, sodass wir bei der Cybersecurity künftig strengere Vorgaben erfüllen müssen. Derzeit prüfen wir, welche zusätzlichen Massnahmen dafür nötig sind und ob wir die erforderlichen Ressourcen intern aufbauen oder extern zukaufen. Sicher ist: Auch diese zusätzlichen Massnahmen sind nicht zum Nulltarif zu haben.

Das Kantonsparlament verabschiedete im Juni 2021 das neue Strassengesetz, das per 1. Januar 2022 in Kraft tritt. Es regelt unter anderem die öffentliche Beleuchtung entlang von Kantonsstrassen. Was ändert sich dabei für die Stadt Lenzburg?

MS: Der Grosse Rat diskutierte kontrovers darüber, ob die Strassenbeleuchtung an Innerortsstrecken von Kantonsstrassen wie vom Regierungsrat vorgeschlagen an den Kanton übertragen werden soll. Eine Mehrheit sprach sich letztlich dagegen aus, weshalb die Gemeinden zuständig bleiben. Unbestritten war, dass der Kanton den Gemeinden an die Beleuchtung

der Innerortsstrecken eine jährliche Abgeltung von 65% der durchschnittlichen Gesamtkosten leistet. Im Gegenzug macht er Vorgaben zur Energieeffizienz und zum Betrieb, etwa zu den Betriebszeiten und zu Nachtabsenkungen. In der Stadt Lenzburg kümmert sich weiterhin die SWL Energie AG um die Beleuchtung entlang von Kantonsstrassen. Kurzfristig ändert sich durch das neue Gesetz also wenig.

MB: Einschneidende Folgen könnte hingegen die revidierte kantonale Bauverordnung haben, die unter anderem ebenfalls die öffentliche Beleuchtung betrifft. Bisher war für Strassenleuchten genau wie für Verteilungskabinen kein ordentliches Baugesuch nötig. Das übergeordnete Bundesgesetz sagt nun aber, dass ein Baugesuch erforderlich ist, wenn erhebliche Auswirkungen auf die Anwohnenden bestehen. Gemäss der entsprechend angepassten Bauverordnung müssen die Gemeinden diese Vorgabe jetzt umsetzen. Noch steht nicht fest, was die Neuerung für unser Unternehmen bedeutet. Es braucht jedoch zwingend eine Umsetzung, die unsere Bauprojekte nicht lähmt oder gar verhindert.

2022 besteht Ihr Unternehmen seit 100 Jahren. Wie feiern Sie das?

MS: Uns ist es wichtig, bei den Feierlichkeiten Augenmass zu bewahren – gerade wegen der Pandemie und den kürzlichen Preiserhöhungen. Um den Kunden, den Mitarbeitenden und unseren wichtigsten Partnern Danke zu sagen, laden wir sie zu Anlässen ein. Als lange sichtbares Geschenk an die Bevölkerung erneuern wir in Zusammenarbeit mit dem Kanton die Beleuchtung von Schloss Lenzburg. Zudem führt das Stadt- und Regionalmuseum Burghalde aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums die Sonderausstellungen «Voller Energie» und «Superpower» durch.



Wichtige Gespräche: Die SWL Energie AG muss ihre Strategie darauf abstimmen, dass sich der Wärmemarkt transformiert und der Absatz an Gasenergie in den kommenden Jahren allmählich sinkt.

LAGEBERICHT DER SWL ENERGIE AG

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Die Zahl der Vollzeitstellen ohne Lernende betrug 2021 durchschnittlich 52.7 und lag somit 1.8 Stellen tiefer als im Vorjahr.

Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung beurteilt regelmässig die Risiken für die SWL Energie AG und erstellt Risk Reports zuhanden des Verwaltungsrats. Im Berichtsjahr wurden folgende Hauptrisiken definiert: regulatorische Risiken durch neue und revidierte Gesetze, starke Veränderungen im Marktumfeld, Preis- und Margendruck durch Angebot und Nachfrage, Verlust von Grosskunden, Abgang von Schlüsselpersonen im Team und Cyberattacken. Insbesondere bei Risiken von hoher Tragweite ergreifen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Massnahmen, um die Eintretenswahrscheinlichkeit zu senken, die Auswirkungen zu minimieren und sich gleichzeitig auf die Folgen vorzubereiten.

Bestellungs- und Auftragslage

Im Strombereich geht die SWL Energie AG trotz der stark schwankenden Marktpreise davon aus, dass sie die meisten aktuellen Kundinnen und Kunden in den kommenden Jahren halten kann. Die Konsolidierung in diesem Markt ist weitgehend abgeschlossen, zumindest bis zu einer vollständigen Öffnung. Wechselwillige Gross- und Bündelkunden haben schon vor längerer Zeit neue Anbieter gesucht. Derzeit ist die Wechseldynamik gering.

Anders präsentiert sich die Situation bei der Gasenergie. Zwar konnte die SWL Energie AG im Berichtsjahr 64 neue Gasanschlüsse realisieren. Wegen der rekordhohen und volatilen Marktpreise bei der Gasenergie drohen jedoch Kundenverluste und vor allem Probleme bei der Akquisition weiterer Neukunden. Bisher wechselten viele Hauseigentümerinnen und -eigentümer bei einem Heizungersatz von einer Öl- auf eine Gasheizung. Dadurch setzten sie auf eine besonders günstige Heizlösung und verbesserten gleichzeitig ihre Klimabilanz. Dieser Kostenvorteil von Gasheizungen gegenüber anderen Heizsystemen wie etwa der Wärmepumpe ist durch die hohen Gaspreise weggefallen. Deshalb rechnet die SWL Energie AG damit, dass sich ab 2022 deutlich weniger Hauseigentümer für eine neue Gasheizung entscheiden. Entsprechend werden Absatz und Umsatz bei der Gasversorgung in den kommenden zwei Jahrzehnten kontinuierlich sinken.

Im Bereich Elektroinstallation besteht eine gute Auftragslage. Hier zeigt sich, dass sich die Wirtschaft in der Region Lenzburg grösstenteils von der Coronakrise erholt hat. Zudem besteht im lokalen Wohnungssektor nach wie vor eine rege Sanierungs- und Bautätigkeit.

Positiv entwickelt sich auch das Glasfasergeschäft. Mittlerweile ist mehr als ein Viertel der Fasern in Lenzburg beleuchtet, wird also für Internet-, TV- und Telefondienste verwendet. Der im Berichtsjahr abgeschlossene Vertrag mit Swisscom über die langfristige, exklusive Nutzung einer Glasfaser sorgt für zusätzliche Erträge.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

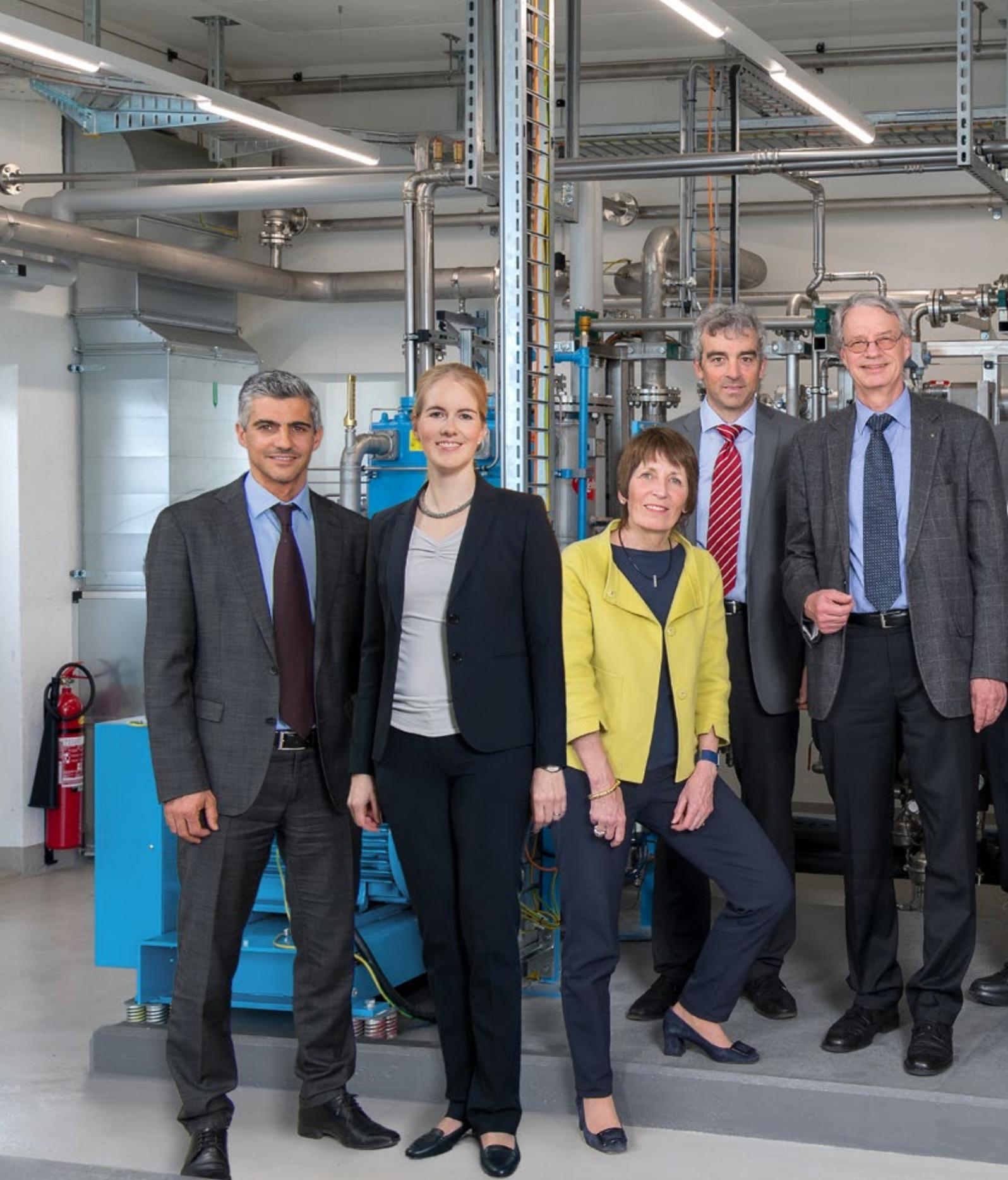
Die SWL Energie AG betreibt selbst keine technische Forschung und Entwicklung. Sie engagiert sich jedoch in Fachkommissionen, die solche Aufgaben für die Strom- und die Gasbranche übernehmen. Zudem trägt sie im Rahmen von Kooperationen dazu bei, dass in der Schweiz neue Technologien erprobt und eingeführt werden. Unter anderem initiiert sie Forschungsprojekte mit Fachhochschulen und beteiligt sich daran.

Aussergewöhnliche Ereignisse

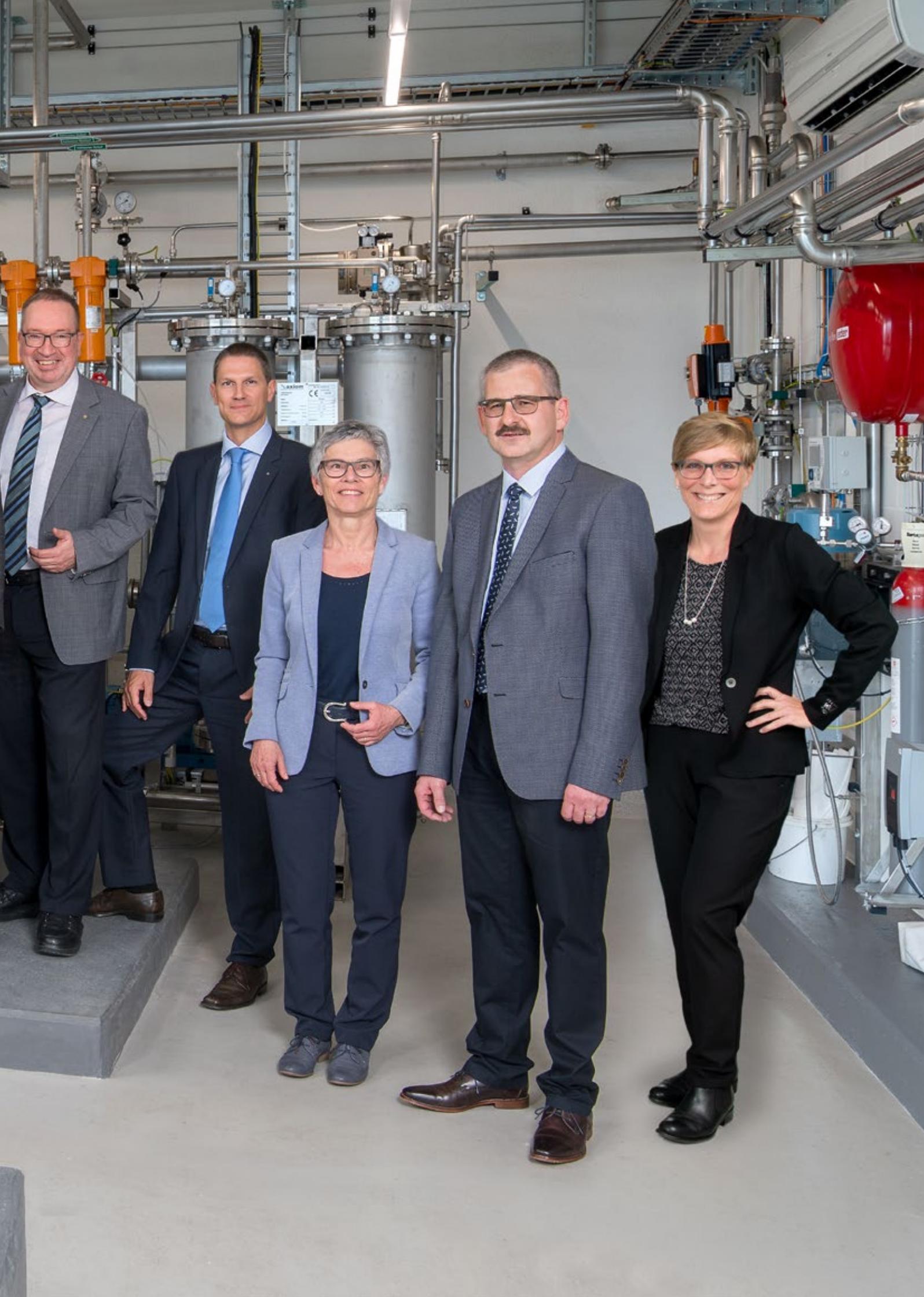
Im Jahr 2021 kam es im SWL-Netzgebiet weder zu grossflächigen noch zu längeren Versorgungsunterbrüchen. Die SWL Energie AG hielt verschiedene Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit der Coronapandemie aufrecht. Diese beeinträchtigte den Betrieb im Berichtsjahr aber nicht.

Zukunftsaussichten

Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes rechnet für 2022 mit einem Wachstum der Wirtschaftsleistung um 2,8% (Stand März 2022). Vom Krieg in der Ukraine gehen allerdings grosse Konjunkturrisiken aus. Er hat zu rekordhohen Marktpreisen für Erdgas geführt. Auch die Stromhandelspreise liegen derzeit hoch und werden sich in den Stromtarifen 2023 niederschlagen. Diese Entwicklungen dürften eine stärkere Marktdynamik auslösen, besonders im Gasgeschäft. Viele Geschäftskunden könnten erstmals einen Lieferantenwechsel prüfen, um die gestiegenen Gaspreise teilweise abzufedern. Bei der Zahl der neuen Gasanschlüsse ist mit einem Einbruch zu rechnen, bei den bestehenden Gasheizungen mit einem beschleunigten Ersatz durch andere Heizsysteme. All diese Faktoren wirken sich auf die Absatz- und Umsatzzahlen der SWL Energie AG aus und erschweren Prognosen. Weiter steigende Erträge zeichnen sich beim Glasfasernetz ab.



Umsichtige Führung: Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung sorgen dafür, dass die SWL Energie AG eine nachhaltige Infrastruktur betreibt und innovative Dienstleistungen erbringt – als Grundstein für die Smart City Lenzburg.



VERWALTUNGSRAT



**STEPHAN
FREY**

Funktion

- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2018

Ausbildung

- Dipl. El. Ing. HTL
- Executive MBA

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- CEO/VRP/Partner SCHERLER AG sowie VRP der 7 Tochtergesellschaften
- VR Hotz Obermühle AG
- VR Obermühle Immobilien AG
- VR Streamline AG



**MICHAEL
GRUBER**

Funktion

- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2014

Ausbildung

- Elektroingenieur FH
- Nachdiplom FH in marktorientierter Unternehmensführung
- Nachdiplom Energieingenieur FH/NDS

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- CEO Energie Thun AG
- VR Swisspower AG
- VR Gasverbund Mittelland AG



**MARIANNE
KLÖTI-WEBER**

Funktion

- Vizepräsidentin des Verwaltungsrates seit 2014
- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2002

Ausbildung

- Dr. iur., Rechtsanwältin

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Rechtskonsultantin Bürgi Bulatj Wunderlin Rechtsanwälte
- Vizepräsidentin des Hauseigentümerverbandes Sektion Baden-Brugg-Zurzach
- Richterin am Verwaltungsgericht



**FRANZISKA
MÖHL-WEY**

Funktion

- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2010

Ausbildung

- Betriebsökonomin FH

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Vizeammann seit 2013
- Stadträtin seit 2010
- Steuerkommissarin, Steueramt des Kantons Aargau
- VR Alterszentrum Obere Mühle AG
- VR Obere Mühle Alterswohnungen AG
- Vorstand Verein für Alterswohnheime



**MARTIN
STEINMANN**

Funktion

- Präsident des Verwaltungsrates seit 2014
- Vizepräsident des Verwaltungsrates 2006–2014
- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2002

Ausbildung

- Dipl. Textilkauflmann STF
- Dipl. KMU HSG
- Teilstudium Jus

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Stadtrat seit 2013
- VR Parkhaus Seetalplatz
- Inhaber der MS Handelsagentur GmbH



**SIMONE
WALTHER**

Funktion

- Mitglied des Verwaltungsrates seit 2020

Ausbildung

- Dr. iur., Rechtsanwältin

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Partnerin Schärer Rechtsanwälte
- Senior Fellow im Energierecht Universität St. Gallen
- Vorstand Verband Aargauer Stromversorger
- VR Herzog Kull Group Holding AG
- VR Optimatik AG

GESCHÄFTSLEITUNG



**MARKUS
BLÄTTLER**

Funktion

- Geschäftsführer SWL Energie AG seit 2008

Ausbildung

- Dipl. El. Ing. ETH
- NDS Unternehmensführung FH

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Geschäftsführer Abwasserverband Region Lenzburg
- VR InfraRegio AG
- Präsident Verband Aargauischer Stromversorger
- Vorstand Aabach-Genossenschaft



**ROGER
STROZZEGA**

Funktion

- Leiter Elektroinstallation seit 1996
- Mitglied der Geschäftsleitung

Ausbildung

- Eidg. Dipl. Elektroinstallateur
- Telematiker mit Eidg. Fachausweis

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- VRP Signer & Gloor AG Elektroanlagen



**GIAN
VON PLANTA**

Funktion

- Leiter Anlagen und Netze seit 2015
- Mitglied der Geschäftsleitung

Ausbildung

- Dipl. Masch.-Ing. ETH

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Geschäftsführer InfraRegio AG
- VRP Inventsys AG



**SONJA
ZWAHLEN**

Funktion

- Leiterin Finanzen und Informatik seit 2020
- Mitglied der Geschäftsleitung

Ausbildung

- NDS Betriebswirtschaft FH
- Höheres Wirtschaftsdiplom

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

- Vorstand Kunststoff Ausbildungs- und Technologie-Zentrum
- Diverse Revisionsmandate

DAS JAHR IM ÜBERBLICK

Weitere Provider auf dem SWL-Glasfasernetz

Seit Frühling 2021 bieten auch die beiden grossen Provider Salt und Sunrise ihre Dienste übers SWL-Glasfasernetz an. Somit können die Kundinnen und Kunden zwischen noch mehr Angeboten für Internet, TV und Festnetz wählen. Voraussichtlich ab Sommer 2022 sind zusätzlich Produkte von Swisscom verfügbar. Im Sommer 2021 unterzeichneten die SWL Energie AG und Swisscom den Vertrag für eine langfristige Partnerschaft.



Aargauische Berufsschau

Alle zwei Jahre organisiert der Aargauische Gewerbeverband eine grosse Berufsschau. 2021 fand sie vom 7. bis 12. September statt. Zusammen mit anderen Energieunternehmen und dem Verband Aargauischer Stromversorger präsentierte die SWL Energie AG den Beruf des Netzelektrikers. Die Jugendlichen konnten eine Kabelzugmaschine besichtigen, mit Werkzeugen und Material von Netzelektrikern Schlüsselanhänger herstellen und mit der Hebebühne einen Ausflug in die Höhe machen – ein echtes Highlight.

Energie-Apéro zum nachhaltigen Bauen

Nach mehreren virtuellen Durchführungen fand der Energie-Apéro Aargau vom 20. Oktober 2021 wieder im Alten Gemeindesaal Lenzburg statt. Die Teilnehmenden erfuhren, wie nachhaltiges Bauen funktioniert, welche Rolle dabei Holz spielt und wie sogar Zement künftig klimaneutral produziert werden soll.





Rekordhohe Gaspreise

2021 stiegen die Handelspreise im europäischen Gasmarkt kontinuierlich. Im Herbst erreichten sie ein neues Rekordniveau, weil eine hohe Nachfrage auf ein relativ geringes Angebot traf. Folglich musste auch die SWL Energie AG ihrer Vorlieferantin deutlich mehr für die Gasenergie bezahlen und per 1. November 2021 ihre Gaspreise stark erhöhen (siehe Bericht an die Aktionäre).



Gut besuchter KMU-Apéro

Gemeinsam mit der Hypothekarbank Lenzburg lud die SWL Energie AG am 2. November 2021 zum traditionellen KMU-Apéro ein. Er widmete sich diesmal den Folgen der Coronakrise fürs Gewerbe. Unternehmer Markus Mahler zeigte in seinem Referat auf, warum schnelle Entscheidungen in Krisen besonders wichtig sind. Beim anschließenden Lounge-Gespräch schilderten vier Gewerbetreibende, wie die Pandemie sie traf und wie sie die Krise als Anstoss für Innovationen nutzten.

Klingendes Lichterfest

Als Einstimmung auf die Adventszeit luden die Stadt Lenzburg und die SWL Energie AG am 19. November 2021 auf den Metzplatz zum klingenden Lichterfest. Die Künstlerin Polina Saysudinova verblüffte mit ihren Lenzburger Motiven, die sie in einem speziellen Sandkasten kreierte. Musikalisch begleitet wurden die Projektionen vom Posaunenquartett Fun Bones. Die SWL Energie AG erfreute die Besucherinnen und Besucher mit Lebkuchen.



WERTVOLLES FACHWISSEN AUFGEBAUT

Er gehört zu den wichtigsten Abläufen eines Energieunternehmens: der Meter-to-Cash-Prozess. Damit sind sämtliche Aufgaben vom Messen bis zum Inkasso gemeint. Neu deckt die SWL Energie AG alle Schritte inhouse ab und bietet die Arbeiten auch den regionalen Gemeinden an.

Als Pionierin rund ums Smart Metering hat die SWL Energie AG ihr Messwesen in den letzten Jahren komplett modernisiert. Die Energiedaten der intelligenten Stromzähler (Smart Meter) werden automati-

siert in die nachgelagerten Systeme importiert und dann auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Bei allfälligen Störungen der Smart Meter finden die Fachleute der Energieverrechnung gemeinsam mit dem Team Messwesen Lösungen, um die Messdaten schnell wieder vollständig ins System zu überführen. Bei all diesen Arbeiten hat die SWL Energie AG ein grosses Fachwissen aufgebaut.

Smart Metering

Dominic Wespi, Spezialmonteur Elektrizität und Telekommunikation, und Davide Thut, Messdatenverantwortlicher

Digitalisierter Prozess: Die Energiedaten der Smart Meter werden automatisiert ins Energieverrechnungssystem importiert und lassen sich visualisieren – zum Beispiel in der Netzleitstelle.



Interne Energiebilanzierung

Zur Abwicklung von Energiegeschäften müssen Messdaten und Lastgangsummen an alle Marktpartner versandt werden. Für die Aggregation und den Versand wurde bisher eine externe Spezialfirma beauftragt. Nach der Einführung eines Zeitreihenarchivs kann die SWL Energie AG alle Prozesse vom Zähler bis zum Inkasso selber abbilden.

Die meisten Schritte entlang des Meter-to-Cash-Prozesses laufen bereits automatisiert ab. Mithilfe der

Digitalisierung will die SWL Energie AG weitere Geschäftsprozesse automatisieren – immer mit dem Ziel, die Mitarbeitenden von wiederkehrenden Arbeiten zu entlasten, sodass sie mehr Zeit zum Beraten und Betreuen der Kundinnen und Kunden haben.

Dienstleistungen für Gemeinden

Ihr aufgebautes Fachwissen und ihre Systeme macht die SWL Energie AG auch für die Gemeinden in der Region verfügbar. Modular können sie die SWL-Fachleute mit jenen Meter-to-Cash-Aufgaben beauftragen, von denen sie sich entlasten möchten. So brauchen sie keine eigenen Fachleute einzustellen und weder in IT-Systeme noch in deren Sicherheit zu investieren.



EINE LEBENSADER VERSCHOBEN

Wegen einer neuen Überbauung in Lenzburg musste die SWL Energie AG eine Wassertransportleitung umlegen. Da es sich um eine Lebensader der Wasserversorgung handelt, liess sie sich für die Arbeiten nicht ausser Betrieb nehmen – eine knifflige Aufgabe.

Am Kulmerweg in Lenzburg entsteht eine Wohnüberbauung mit Tiefgarage. Auf den Plänen erkannten die SWL-Fachleute: Im Bauperimeter liegt eine Wassertransportleitung, die vom Pumpwerk «Hard II» zum

Reservoir «Goffersberg» führt. Damit die Überbauung wie geplant realisiert werden konnte, musste die SWL Energie AG die Transportleitung umlegen.

Eine Transportleitung als kritische Infrastruktur der Wasserversorgung lässt sich allerdings nicht komplett ausser Betrieb nehmen. Auch ein Provisorium erwies sich als untaugliche Lösung. Bei den Bauarbeiten im Winter hätte die bestehende Leitung einfrieren können. Zudem verursacht ein Provisorium hohe Kosten.



Clevere Lösung gefunden

Daher verfolgten die SWL-Fachleute einen anderen Ansatz. Sie liessen Ingenieure mithilfe einer Software berechnen, welche Auswirkungen es auf die Versorgung und das Wassernetz hätte, nur einen kurzen Abschnitt der Transportleitung ausser Betrieb zu nehmen und das Wasser in diesem Bereich über kleinere Leitungen zu führen.

Was einfach klingt, ist nicht trivial. Denn die grossen Wassermengen könnten den Druck im Wassernetz zu

stark erhöhen und zu Lecks führen. Die Berechnungen zeigten jedoch: Eine solche Lösung wäre möglich, wenn das Pumpenregime im Pumpwerk «Hard II» geändert würde. Die SWL Energie AG beschloss daraufhin, statt wie bisher nur nachts vermehrt auch tagsüber Wasser zu pumpen und so die zeitgleich gepumpte Wassermenge im Netz zu verringern. Dazu passte sie die Steuerung der Wasserversorgung an.

Eingespielte Zusammenarbeit

Um den Unterbruch des 600 Meter langen Leitungsabschnitts auf drei Wochen zu begrenzen, optimierte die SWL Energie AG gemeinsam mit dem Tiefbauunternehmen das Bauprogramm. Zudem nutzte sie die Gelegenheit, auch gleich die Stromleitungen neu zu verlegen.

Allen an diesem abteilungsübergreifenden Projekt Beteiligten war bewusst: Hier musste es schnell gehen. Dank der minutiösen Planung und dem frühzeitigen Einbeziehen der zahlreichen Fachleute klappte das. Planer, Ingenieure, Projektleiter, das Tiefbauunternehmen und die SWL-Monteur zogen alle am gleichen Strick und arbeiteten für eine besonders speditive Realisierung eng zusammen.

Netzbau

Angelo Saxer, Rohrleitungsmonteur

Sorgfältige Vorbereitung: Das Umlegen einer Wassertransportleitung erfordert eine minutiöse Planung. Dazu gehört auch, das benötigte Material rechtzeitig bereitzustellen.



GLASFASERAUSBAU IN STAUFEN: ARBEIT NACH MASS

Das Glasfasernetz der SWL Energie AG wächst weiter: In Staufen sind im Berichtsjahr zehn Mehrfamilienhäuser mit Glasfasern erschlossen worden. Dabei arbeiteten die SWL-Netzelektriker auch beim anspruchsvollen Kabelzug mit.

In ihrem eigenen Versorgungsgebiet kann die SWL Energie AG fürs Glasfasernetz grösstenteils die be-

stehenden Rohranlagen nutzen. Anders präsentiert sich die Ausgangslage in den umliegenden Gemeinden. Hier müssen die SWL-Netzspezialisten zunächst Rohre verlegen, in welche dann die Glasfaserkabel eingezogen werden. Damit sich der Aufwand finanziell lohnt, bietet sich in umliegenden Gemeinden ein Anschluss ans Glasfasernetz für an Lenzburg angrenzende Gebiete an.

Glasfasernetz

Sandor Wächter, Glasfaserspezialist

Grosse Erfahrung: Das Projekt in Staufen beweist, dass die SWL-Fachleute im Umgang mit Glasfaserkabeln inzwischen versiert sind und viele nützliche Kniffe kennen.



Die Wohnüberbauung am Kulmerweg in Staufen, direkt an der Gemeindegrenze zu Lenzburg, erfüllt diese Anforderung ideal. Durch den Glasfaserausbau können nun zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner die Vorteile des leistungsstarken Netzes nutzen und zwischen mehreren Anbietern wählen. Auch die Hauseigentümerinnen und -eigentümer profitieren, weil ihre Liegenschaft aufgewertet worden ist,

sie aber selbst keine Erschliessungskosten tragen mussten.

Kabel etappenweise einziehen

Bei diesem Erschliessungsprojekt erwartete die SWL-Fachleute nach den gängigen Planungs- und Tiefbauarbeiten eine spezielle Herausforderung: der Kabelzug über die weite Strecke von 2.5 km zur nächstgelegenen Zentrale des Glasfasernetzes. Normalerweise führt eine spezialisierte Drittfirma die Arbeiten allein aus. Für diesen aussergewöhnlichen Kabelzug unterstützten mehrere Netzelektriker der SWL Energie AG das externe Unternehmen, weil sie zuvor die Rohrböcke erstellt hatten – sie also genau kannten.

Beim Kabelzug auf einer solchen Länge wechseln sich Rohre und Schächte ab. Nach jeweils rund 300 Metern werden die Kabel, die zahlreiche einzelne Fasern bündeln, herausgezogen, bevor der nächste Abschnitt folgt. Um effizient zu arbeiten, müssen die Fachleute einige Tricks und Kniffe kennen. Das Projekt in Staufen hat einmal mehr gezeigt: Die SWL-Netzelektriker verfügen inzwischen über eine grosse Erfahrung im Umgang mit den Glasfaserkabeln. Daher bietet die SWL Energie AG den Gemeinden in der Region an, auch ihr Gebiet mit Glasfasern zu erschliessen.



KOMPASS FÜR DAS STROMNETZ

Fürs Stromnetz von Dürrenäsch haben die SWL-Fachleute ein Netzkonzept erarbeitet. Damit verfügt der Gemeinderat nun über ein Werkzeug für die Mehrjahresplanung und kann Investitionen in die Infrastruktur vorausschauend budgetieren.

In Dürrenäsch betreibt die InfraRegio AG, an der die SWL Energie AG zur Hälfte beteiligt ist, seit 2017 im Auftrag der Gemeinde das Stromnetz. Um den Betrieb gezielter und kosteneffizient zu erledigen, dokumentierten die SWL-Fachleute alle wichtigen Lei-

tungs- und Anlagendaten. Auf dieser Basis schlugen sie der Gemeinde Dürrenäsch vor, eine Netzanalyse durchzuführen und ein Netzkonzept zu erstellen. Im Wasserbereich sind solche Grundlagen für Planung, Instandhaltung und Ausbau des Netzes gängig. Auch Dürrenäsch verfügt über eine Generelle Wasserversorgungsplanung (GWP). Daher stimmte die Gemeinde dem Vorschlag zu, bei der Stromversorgung ebenfalls ein Werkzeug für die Mehrjahresplanung zu schaffen.



Schwachpunkte frühzeitig erkennen

Weil 2021 die neue Bau- und Nutzungsordnung von Dürrenäsch verabschiedet wurde, war der Zeitpunkt ideal, Netzanalyse und -konzept fürs Stromnetz zu realisieren. Die Bau- und Nutzungsordnung zeigt etwa auf, welches Bauland in den kommenden Jahren genutzt werden soll. Dadurch ergibt sich, welche Gebiete elektrisch erschlossen werden müssen und wo ein Netzausbau nötig wird. Für die Netzanalyse rechneten die SWL-Fachleute gemeinsam mit einem spezialisierten Ingenieurunternehmen das ganze Stromnetz von

Dürrenäsch durch. So identifizierten sie Schwachpunkte wie zum Beispiel Spannungsprobleme, nicht mehr passende Leistungen bei den Trafostationen und generell absehbare Sanierungen bei Anlagen.

Von den Resultaten der Netzanalyse leiteten die Fachleute den Handlungsbedarf ab, priorisierten die Massnahmen und erstellten das Netzkonzept. Wie ein Kompass zeigt es den Weg der nächsten Jahre für Instandhaltung, Sanierung und Ausbau des Stromnetzes auf. Weil die Mehrjahresplanung mit Kostenbeträgen hinterlegt ist, lassen sich die Investitionen planen. Zusätzlich kann der Gemeinderat von Dürrenäsch die anstehenden Massnahmen fürs Stromnetz mit jenen des GWP und des Strassenbaus synchronisieren.

Netzkonzept bereits im Einsatz

Auch die Netzelektriker der SWL Energie AG waren ins Projekt einbezogen. Für die Netzanalyse erledigten sie Vorarbeiten, trugen zum Beispiel vor Ort Informationen zu Leitungen und Anlagen zusammen. Zudem nutzten sie das Netzkonzept im Berichtsjahr bereits ein erstes Mal, um eine alte Trafostation umzubauen und dabei die Trafogrösse vorausschauend zu dimensionieren.



Engineering

**Okan Demir, Projektleiter
Elektrizität und Telekommunikation,
und Marc Sennrich, Netzelektriker**

Wertvolle Grundlage: Die für die Netzanalyse zusammengetragenen Leitungs- und Anlagendaten erleichtern den SWL-Fachleuten die gezielte Instandhaltung und Sanierung des Stromnetzes von Dürrenäsch.

ARBEITEN AM OFFENEN HERZEN

Die Landi hat ihren Laden in Lenzburg umgebaut und modernisiert. Die Elektroinstallation und die Kommunikationsverkabelung übernahm die SWL Energie AG. Das Spezielle an diesem Auftrag: Die SWL-Fachleute arbeiteten, während der Laden geöffnet blieb.

Böden ersetzt, Wände saniert, neue Dachfenster eingebaut, das überflüssige Podest rausgerissen: Der Landi-Laden in Lenzburg hat eine radikale Verschönerungskur erhalten. Die Verkaufsfläche ist jetzt doppelt

so gross. Das Lager bietet ebenfalls die zweifache Fläche. Zudem sind die Wege für die Kundinnen und Kunden viel angenehmer gestaltet, sodass das Einkaufen Freude macht.

Sorgfältig geplant und koordiniert

Weniger auffällig, aber genauso wichtig ist die komplett neue Elektroinstallation. Statt im Erdgeschoss befindet sich die Elektrohauptverteilung nun im Untergeschoss. Allein schon dieser Umzug gestaltete sich für die SWL Energie AG aufwendig. Doch die grösste



Elektroinstallation

Martin Mäder, bauleitender Elektroinstallateur

Spezielle Beleuchtung: Weil die Topfpflanzen und Kakteen im Lenzburger Landi-Laden kein Tageslicht erhalten, installierten die SWL-Fachleute Strahler mit UV-Anteil.

Herausforderung des Projekts bestand darin, dass der Laden mit Ausnahme von nur zwei Tagen immer geöffnet blieb. Licht, Kasse und EDV-Systeme mussten jederzeit funktionieren.

Von den SWL-Fachleuten erforderte das eine präzise Planung und ein sorgfältiges Abstimmen der Arbeitsschritte mit den anderen Gewerken, der Bauleitung und der Bauherrschaft. Diese Koordination funktionierte vor allem deshalb so gut, weil der bauleitende Elektroinstallateur offene Punkte direkt vor Ort klärte.

Spezielle Beleuchtung für Pflanzen

Ein Schwerpunkt des Auftrags lag auf der Beleuchtung. Im Verkaufsbereich ersetzte das SWL-Team die alten Fluoreszenzleuchten durch neue LED-Leuchten. Ihr viel grösserer Wirkungsgrad ermöglichte, die Leuchten einen Meter höher zu hängen. Dadurch wird der Raum gleichmässiger und angenehmer ausgeleuchtet.

Eine Lösung der besonderen Art fanden die SWL-Fachleute für die Beleuchtung der Topfpflanzen und Kakteen. Da sie im Landi-Laden kein Tageslicht erhalten, fehlt ihnen die natürliche UV-Strahlung. Deshalb installierte die SWL Energie AG spezielle Strahler mit UV-Anteil.

Ein weiterer Fokus der Arbeiten betraf die Sicherheitseinrichtungen. Fluchtweg- und Sicherheitsbeleuchtung, Entrauchungssystem sowie Überwachungs- und Alarmanlagen: In all diesen Bereichen spielte der Bereich Elektroinstallation der SWL Energie AG seine Erfahrung aus.



LADELÖSUNG MIT ZUKUNFT

Bei Einstellhallen von Mehrfamilienhäusern empfiehlt sich eine Ladelösung, die mit der Anzahl E-Autos mitwachsen kann. Eine solche hat der Bereich Elektroinstallation der SWL Energie AG im Berichtsjahr für eine Lenzburger Wohnüberbauung realisiert.

Stockwerkeigentümer der Wohnüberbauung «Florapark» meldeten sich bei der SWL Energie AG, weil sie für den Kauf von Elektroautos vorgängig die Lademöglichkeit abklären wollten. Die SWL-Fachleute

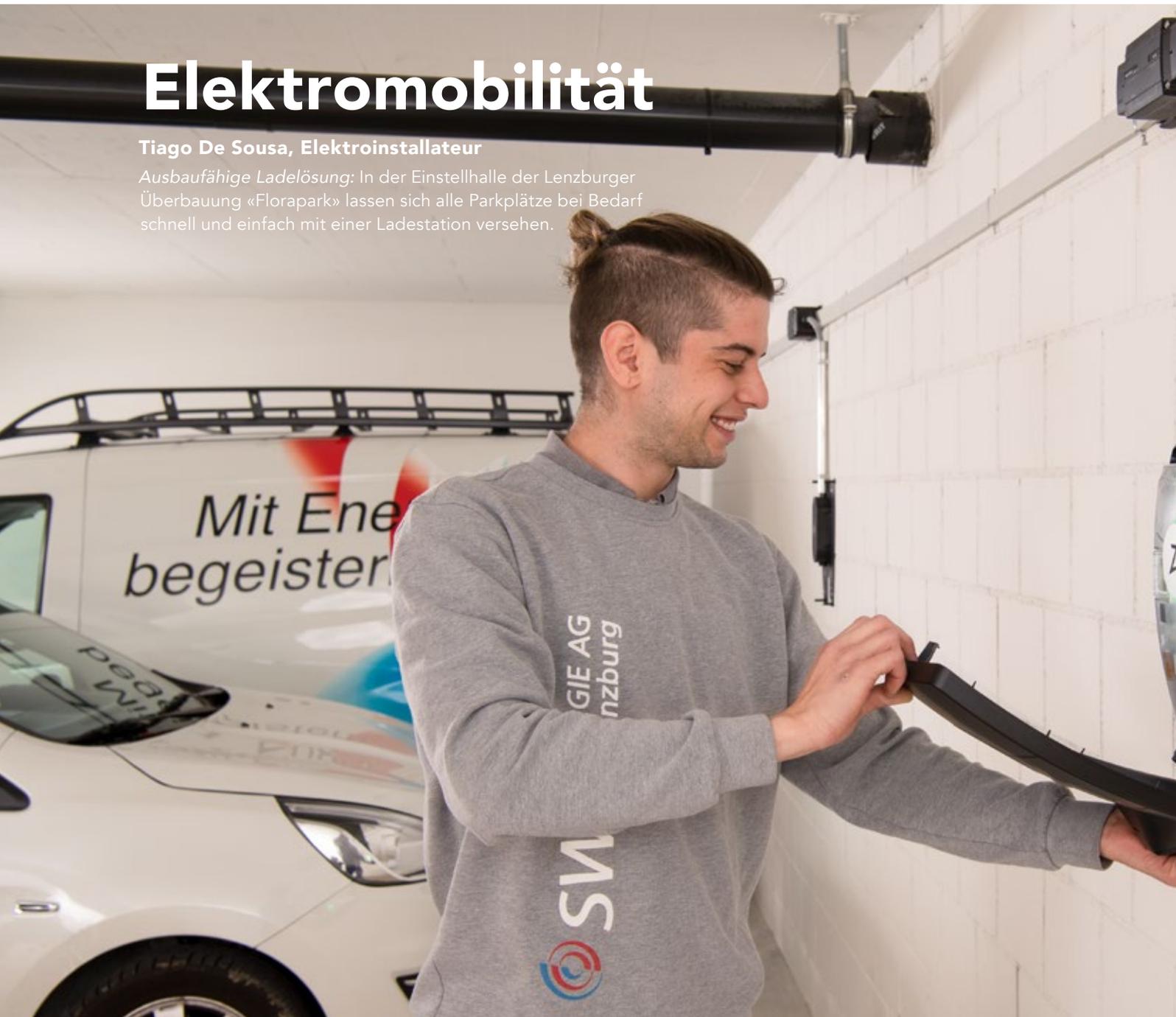
rieten den Kunden davon ab, nicht vernetzte Ladestationen mit Direktanschluss ab Wohnungszähler installieren zu lassen. Denn bei weiteren Ladestationen wäre der Hausanschluss in den nächsten Jahren rasch an seine Grenze gestossen.

Stattdessen empfahl die SWL Energie AG eine Ladelösung mit einem Lastmanagementsystem. Es überwacht in Echtzeit, wie viel Strom gerade innerhalb des Gebäudes gebraucht wird. Den für die Ladestationen maximal zur Verfügung stehenden Strom teilt es auf

Elektromobilität

Tiago De Sousa, Elektroinstallateur

Ausbaufähige Ladelösung: In der Einstellhalle der Lenzburger Überbauung «Florapark» lassen sich alle Parkplätze bei Bedarf schnell und einfach mit einer Ladestation versehen.



die ladenden Elektroautos auf. Mit diesem System wird der Hausanschluss optimal ausgenutzt, aber nicht überlastet.

Von Anfang an alles richtig machen

Da eine solche Lösung sämtliche Stockwerkeigentümerinnen und -eigentümer betrifft, dauert die Entscheidungsfindung meist mehrere Monate. Die Eigentümer des «Floraparks» stimmten dem vorgeschlagenen System schliesslich zu, weil sie erkannten: Bei der Elektromobilität lohnt es sich, von Anfang an alles rich-

tig zu machen, um später teure Anpassungen zu vermeiden. Zudem wertet eine zukunftsfähige Ladelösung die Liegenschaft auf.

Die SWL-Fachleute nahmen daraufhin bei den mehr als 40 Parkplätzen in der Einstellhalle die Grundinstallation vor und implementierten das Lastmanagementsystem. Diese Initialkosten trugen alle Eigentümer gemeinsam, sodass der Anteil pro Partei gering ausfiel. Eine Ladestation wurde bereits fertig installiert. Die übrigen Parkplätze lassen sich bei Bedarf schnell und einfach ebenfalls mit einer Ladestation versehen. Die Kosten dafür gehen zu Lasten des jeweiligen Eigentümers.

Cloud-basiertes Abrechnungssystem

Damit sich der geladene Strom verbrauchergerecht abrechnen lässt, hat die SWL Energie AG für den «Florapark» ein Cloud-basiertes Zugangs- und Abrechnungssystem umgesetzt. Die Nutzerinnen und Nutzer schalten ihre Ladestation mit einer RFID-Karte frei. Über eine Powerline-Verbindung werden die Ladedaten dem System übermittelt. Um die Abrechnung des Ladestroms kümmert sich vorerst die Liegenschaftsverwaltung. Künftig bietet die SWL Energie AG bei solchen Ladelösungen ein individuelles Abrechnen über die Energierechnung an.



SOLARSTROM VON PRIVATEN FÜR PRIVATE

Mit einer neuen Energieplattform will die SWL Energie AG ihren Kundinnen und Kunden ab 2022 verschiedene digitale Innovationen ermöglichen. Besonders interessant ist der Peer-to-Peer-Handelsplatz, auf dem Private Solarstrom von Privaten kaufen können.

Immer mehr Strom wird dezentral mit Solaranlagen produziert. Bei grossen Anlagen verbrauchen die Eigentümerinnen und Eigentümer oft nicht allen Strom selbst. Die restliche Energie speisen sie ins öffentliche

Stromnetz ein. Den ökologischen Mehrwert dieses Solarstroms – die sogenannten Herkunftsnachweise (HKN) – können sie verkaufen. Bisher bestand dafür aber nur eine begrenzte Nachfrage, was für tiefe Preise sorgte. Denn Privatpersonen oder KMUs hatten kaum Zugang zu solchen HKN.

Communitys für Solarstrom

Hier setzt die neue Energieplattform an, welche die SWL Energie AG einführt. Sie wurde von einem Aargauer Start-up entwickelt und ermöglicht unter ande-

Energiezukunft

**Alba Mousson, Lernende Kauffrau,
und Dirk Friedmann, Leiter Vertrieb**

Benutzerfreundliches Angebot: Die verschiedenen Module der neuen Energieplattform erleichtern den Kundinnen und Kunden digitale Prozesse – etwa den Bezug von Solarstrom in Form von Herkunftsnachweisen.



rem den Handel von HKN zwischen Privaten. Bei diesem Peer-to-Peer-Handel bietet zum Beispiel ein Hauseigentümer die HKN von seiner Photovoltaikanlage Mieterinnen und Mietern aus dem Quartier an, die sich für Solarstrom interessieren. Die Käuferinnen und Käufer können somit bewusst entscheiden, von wem sie HKN beziehen. Dazu umfasst das System ähnliche Funktionen wie soziale Medien und fördert die Bildung von Communitys. Auch Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) werden durch die Plattform erleichtert. Die ganze Administration für ZEV lässt sich darüber erledigen.

An den Transaktionen, die über die Energieplattform abgewickelt werden, verdient die SWL Energie AG nichts. Sie stellt einzig das System zur Verfügung und will so den lokalen Markt für Solarstrom ankurbeln. Im Berichtsjahr hat sie die für 2022 geplante Lancierung der ersten Module vorbereitet.

Verträge und Rechnungen verwalten

Dazu gehört auch das Kundenportal der Energieplattform. Dieses vereinfacht den Kunden administrative Prozesse. Es ermöglicht nicht nur, den Energieverbrauch zu beobachten, Energierechnungen einzusehen und beispielsweise einen Umzug zu melden. Die Kunden können darauf genauso Verträge und Rechnungen hinterlegen, die andere Infrastrukturen der Grundversorgung wie etwa das Internet betreffen – und zwar so, dass die SWL Energie AG diese Daten nicht sieht. Um die Kunden zum Gebrauch zu motivieren, ist das Kundenportal wie die ganze Energieplattform äusserst benutzerfreundlich aufgebaut und setzt auf spielerische Elemente.

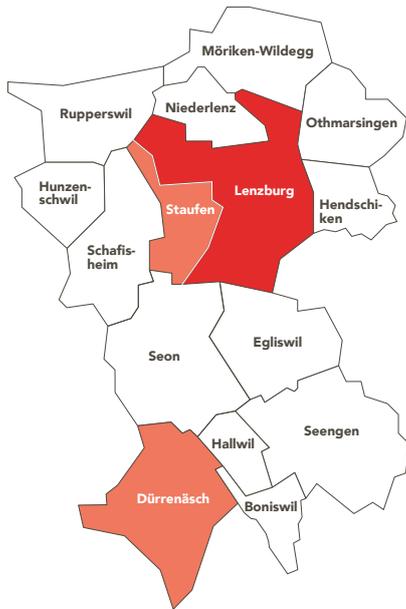


ZAHLEN UND FAKTEN

KENNGRÖSSE	EINHEIT	2021	2020
Finanzinformationen			
Betriebsertrag	MCHF	55.28	55.07
EBIT	MCHF	4.32	3.62
Unternehmensergebnis	MCHF	3.64	3.44
Personalbestand im Jahresdurchschnitt			
Vollzeitstellen	FTE	68.7	71.6
– davon Lernende	FTE	16	17.1
Elektrizität			
Transportierte Elektrizität	GWh	102.6	101.9
Leistungsspitze	MW	17.0	16.3
Transformationenstationen		64	65
– davon in Privatbesitz		17	18
Mittelspannungsnetz	km	31.2	29.8
Niederspannungsnetz	km	177.3	175.3
Verteilkabinen und Kleinverteiler		320	316
Signalkabelnetz	km	87.9	88.4
Strassenbeleuchtungskabelnetz	km	126.0	124.5
Strassenleuchten		1713	1701
Gasenergie			
Transportiertes Erdgas	GWh	281.8	262.8
Nominierte Leistung	MW	60.7	62.7
Hauptleitungen, Hochdruck	km	43.1	43.0
Hauptleitungen, Niederdruck	km	137.5	136.3
Hausanschlussleitungen	km	60.9	61.7
Hausanschlüsse		3353	3354
Fernwärme			
Energieabsatz	GWh	15.4	13.9
Hauptleitungen	km	2.4	2.4
Nebenleitungen	km	1.8	1.8
Glasfaser			
Nutzungseinheiten		7209	6700
Glasfasernetz	km	288.8	285.4

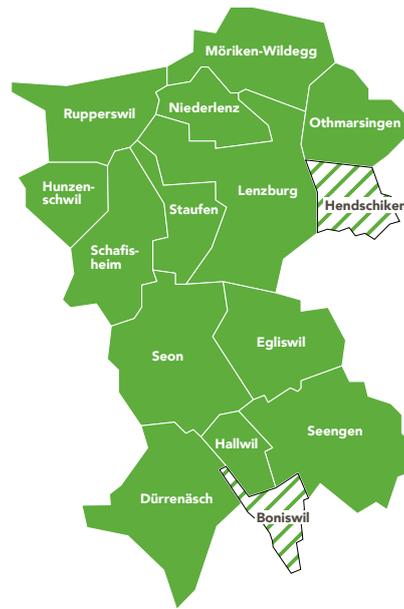
UNSER NETZGEBIET

Elektrizität



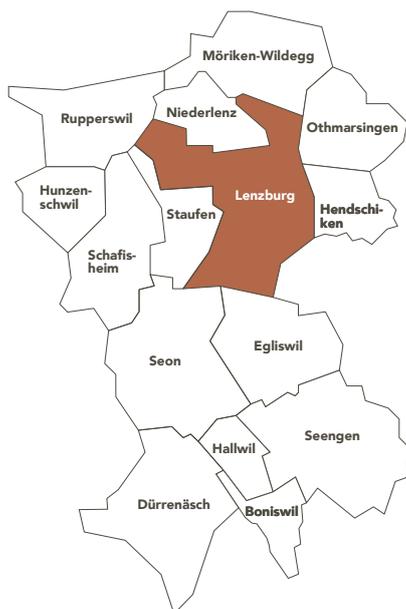
■ Betrieb und Instandhaltung im Auftrag

Gasenergie

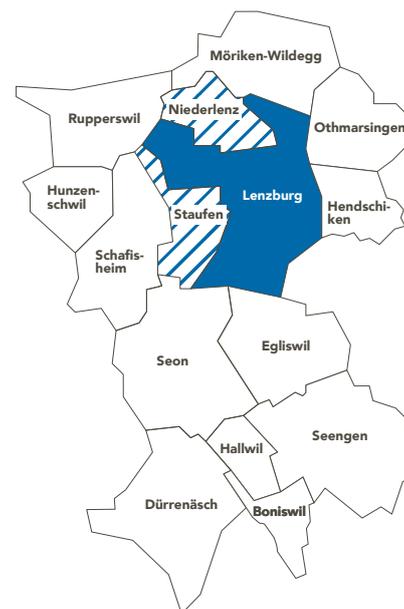


▨ Im Ausbau

Fernwärme



Glasfaser



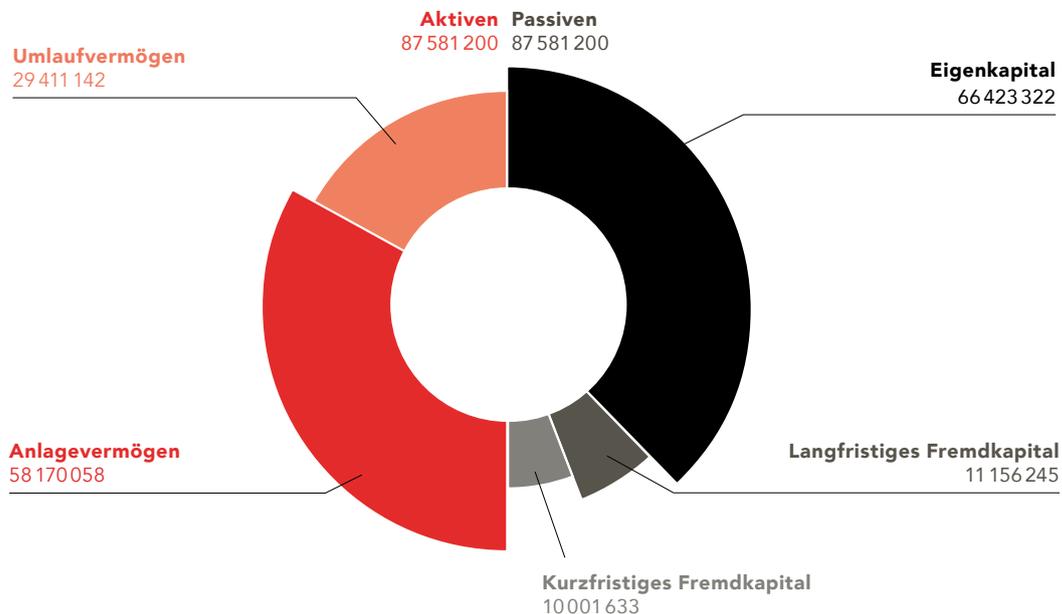
▨ Teilgebiete, im Ausbau

BILANZ

SWL Energie AG

AKTIVEN	KOMMENTAR	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Umlaufvermögen		29 411 142	20 562 279
Flüssige Mittel	2.1	12 021 323	7 137 107
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.2	15 618 416	11 131 490
– gegenüber Dritten		15 635 035	11 291 152
– gegenüber der Stadt Lenzburg		772 349	384 545
– gegenüber der Signer & Gloor AG		2 032	20 794
– Delkreder		–791 000	–565 000
Übrige kurzfristige Forderungen		38 935	42 516
– gegenüber Dritten		38 935	42 516
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		260 059	415 149
– Vorräte		192 763	197 758
– nicht fakturierte Dienstleistungen	2.3	67 296	217 391
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.4	1 472 409	1 836 017
Anlagevermögen		58 170 058	65 146 487
Finanzanlagen		7 805 028	6 858 529
– Wertschriften mit Börsenkurs	2.7	67 500	37 500
– Wertschriften ohne Börsenkurs	2.7	3 883 247	3 883 247
– Darlehensforderungen gegenüber Dritten	2.5	1 228 000	692 152
– Darlehensforderungen gegenüber nahestehenden Gesellschaften	2.6	2 626 281	2 245 630
Beteiligungen	2.7	1 755 341	1 714 752
Sachanlagen		48 316 051	56 408 705
– Mobilien, Einrichtungen, Werkzeuge, Fahrzeuge		2 036 527	2 412 530
– Betriebsanlagen Elektrizität und Kommunikationsnetz		24 412 154	31 212 558
– Betriebsanlagen Erdgas		18 491 765	19 202 940
– Betriebsanlagen Fernwärme		3 343 057	3 548 130
– Grundstücke		32 548	32 548
Immaterielle Anlagen (EDV-Software)		293 638	164 501
Total Aktiven		87 581 200	85 708 766

PASSIVEN	KOMMENTAR	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		10 001 633	9 950 952
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5 657 634	4 924 836
Verzinsliche Verbindlichkeiten	2.8	–	3 000 000
– gegenüber Dritten		–	1 000 000
– gegenüber der Stadt Lenzburg		–	2 000 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		1 576 076	1 089 953
– gegenüber Dritten		1 016 817	539 908
– gegenüber der Stadt Lenzburg		537 414	535 335
– gegenüber der InfraRegio AG		21 845	14 710
Vorauszahlungen		200 850	200 850
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.9	2 567 073	735 312
Langfristiges Fremdkapital		11 156 245	11 595 525
Verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		3 750 000	3 750 000
Unverzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		2 476 036	1 913 325
Rückstellungen		4 930 209	5 932 200
– Personalverpflichtungen		102 035	131 114
– Elektrizität	2.10	1 955 177	3 026 089
– Erdgas	2.11	2 672 997	2 574 997
– Elektroinstallation		200 000	200 000
Eigenkapital		66 423 322	64 162 289
Aktienkapital		10 000 000	10 000 000
Gesetzliche Kapitalreserve (Reserve aus Kapitaleinlage)		14 854 134	15 630 134
Freiwillige Gewinnreserve		37 925 000	35 075 000
Bilanzgewinn		3 644 188	3 457 155
Total Passiven		87 581 200	85 708 766



ERFOLGSRECHNUNG

SWL Energie AG

	KOMMENTAR	2021 CHF	2020 CHF
Ertrag aus dem Energiegeschäft	2.12	42 634 582	37 762 473
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen für Dritte	2.13	9 450 823	10 313 229
Ertrag aus aktivierten Baurechnungen und Eigenleistungen	2.14	3 211 024	6 899 336
Bestandesänderungen der nicht fakturierten Dienstleistungen	2.13	93 071	-18 920
Übriger Ertrag		133 668	120 282
Ertragsminderungen		-247 850	-11 258
Betriebsertrag		55 275 317	55 065 142
Energieaufwand	2.15	-28 947 188	-23 701 477
Material- und Fremdleistungen	2.16	-5 772 222	-9 653 558
Aufwandsminderungen		5 923	19 930
Personalaufwand		-7 657 635	-7 889 529
Übriger Betriebsaufwand	2.17	-3 374 599	-2 942 019
Betriebsaufwand		-45 745 721	-44 166 652
EBITDA (Betriebsgewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern)		9 529 596	10 898 490
Abschreibungen	2.18	-5 206 008	-7 277 682
EBIT (Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern)		4 323 588	3 620 808
Finanzertrag		216 144	102 303
Finanzaufwand		-44 578	-42 067
Betriebsgewinn vor Steuern		4 495 154	3 681 044
Ausserordentlicher und periodenfremder Erfolg	2.19	-42 192	534 251
Unternehmensergebnis vor Steuern		4 452 962	4 215 294
Direkte Steuern		-815 929	-774 142
Unternehmensergebnis		3 637 033	3 441 152

GELDFLUSSRECHNUNG

SWL Energie AG

	2021	2020
	CHF	CHF
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	3 977 194	9 842 425
Unternehmensergebnis	3 637 033	3 441 152
Abschreibungen	5 206 008	7 277 682
Buchgewinne/-verluste Abgänge Sachanlagen	50 109	-19 247
Veränderung Forderungen und Aktive Rechnungsabgrenzungen	-4 119 737	116 152
Veränderung Vorräte	4 995	27 754
Veränderung nicht fakturierte Dienstleistungen	150 095	-166 750
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	50 682	-258 139
Veränderung der Rückstellungen	-1 001 991	-576 180
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	1 720 314	-6 438 134
Veränderung Sachanlagen	2 790 602	-6 861 397
Veränderung Finanzanlagen	-1 029 699	459 730
Veränderung Beteiligungen	-40 589	-36 467
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-813 289	-1 398 329
Dividende an Stadt Lenzburg	-1 376 000	-1 200 000
Veränderung langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten	562 711	-198 329
Veränderung Flüssige Mittel	4 884 218	2 005 961
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	7 137 105	5 131 144
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	12 021 322	7 137 105

ANHANG

JAHRESRECHNUNG

SWL Energie AG

1. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Gesetzliche Grundlage

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts, insbesondere den Artikeln 957 ff. OR über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung, erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Verwaltungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen können. Der Verwaltungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Aus rechnerischen Gründen können in der Jahresrechnung Rundungsdifferenzen auftreten.

Bewertung der Vorräte und nicht fakturierten Dienstleistungen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt aufgrund des per Stichtag gültigen Einstandspreises. Die nicht fakturierten Dienstleistungen werden aufgrund der Herstellungskosten bewertet und erst nach Abschluss der Leistungserstellung erfolgt die Gewinnrealisierung. Für sich abzeichnende Verluste erfolgt eine verlustfreie Bewertung der Herstellungskosten, indem diese entsprechend angepasst werden.

Abschreibungen auf Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf den Positionen der mobilen Sachanlagen erfolgen indirekt und linear vom jeweiligen Anschaffungswert. Allfällige Sofortabschreibungen werden nach Ermessen vorgenommen.

2. ANGABEN, AUFSCHLÜSSELUNG UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSITIONEN IN DER BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNG

2.1 Flüssige Mittel

Siehe Geldflussrechnung. Die Zunahme der liquiden Mittel ist im Wesentlichen auf geldwirksame Transaktionen bei den Sachanlagen zurückzuführen.

2.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Zunahme ist auf Preiserhöhungen im Gasgeschäft zurückzuführen.

2.3 Nicht fakturierte Dienstleistungen

Der Bestand an nicht fakturierten Dienstleistungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 150 TCHF reduziert. Vom Saldo der nicht fakturierten Dienstleistungen sind Anzahlungen von 1 259 TCHF abgezogen worden.

2.4 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Die Veränderung zum Vorjahr ist hauptsächlich auf die Abgrenzung der Gaszertifikate zurückzuführen.

2.5 Darlehensforderungen gegenüber Dritten

Die Saldoveränderung ist hauptsächlich auf ein neu gewährtes Darlehen zurückzuführen.

2.6 Darlehensforderung gegenüber verwandten Gesellschaften

Aufgrund des Saldos aus der jährlichen gegenseitigen Verrechnung von Leistungen und Einnahmen hat sich die Darlehensforderung gegenüber der SWL Wasser AG um 229 TCHF reduziert. Das Darlehen an die Signer&Gloor AG Elektroanlagen hat um 50 TCHF abgenommen. Neu wurde ein Darlehen an die geoPro Suisse AG über 660 TCHF gewährt.

2.7 Beteiligungen und Finanzanlagen

	Buchwert CHF 31. 12. 2021	Aktienkapital CHF	Kapital- u. Stimmanteil 31. 12. 2021 in %	Kapital- u. Stimmanteil 31. 12. 2020 in %
Signer&Gloor AG, Boniswil	1 219 686	100 000	100.00	100.00
InfraRegio AG, Lenzburg	50 000	100 000	50.00	50.00
Inventsys AG, Zürich	386 467	158 330	21.44	21.44
geoPro Suisse AG, Baden	99 188	250 000	21.28	20.00
Total Beteiligungen	1 755 341			
Eniwa Holding AG, Buchs	67 500	30 000 000	0.02	0.02
Total Wertschriften mit Börsenkurs	67 500			
Swisspower AG, Zürich	20 000	460 000	4.35	4.35
Swisspower Renewables AG, Zürich	3 700 000	13 230 000	1.89	1.89
GVM, Gasverbund Mittelland AG, Arlesheim	112 000	6 140 000	1.82	1.82
Diverse	51 247	div.	div.	div.
Total Wertschriften ohne Börsenkurs	3 883 247			

2.8 Verzinliche Verbindlichkeiten

Die verzinlichen Darlehen wurden zurückbezahlt.

2.9 Passive Rechnungsabgrenzungen

Die Zunahme ist vor allem auf eine Abgrenzung im Bereich Gastarife zurückzuführen.

2.10 Rückstellungen Elektrizität

Im Berichtsjahr konnten aufgrund der Kostenrechnungsergebnisse sowohl im Netz Strom als auch im Energie Strom in den Vorjahren zu viel vereinnahmte Entgelte an die Kunden zurückgegeben werden. Dies führte entsprechend zu tieferen Rückstellungen.

2.11 Rückstellung Erdgas

Gemäss der vom kantonalen Steueramt akzeptierten umsatzbezogenen Rückstellungspraxis erhöhen sich die Rückstellungen um 98 TCHF.

2.12 Ertrag aus dem Energiegeschäft

Aufgrund der stark gestiegenen Gaspreise und der höheren Gasabsatzmenge liegt der Ertrag deutlich über dem Vorjahr.

2.13 Ertrag aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Bestandsänderungen der nicht fakturierten Dienstleistungen

Die Erträge liegen unter dem Vorjahr dies vor allem aufgrund des Segmentes Wasser.

2.14 Ertrag aus aktivierten Baurechnungen und Eigenleistungen

Die geringere Investitionstätigkeit im Bereich Telekommunikation, Stromnetz und Gasnetz führte zu einem tieferen Ertrag.

2.15 Energieaufwand

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Aufwand aufgrund der gestiegenen Preise und der Einkaufsmenge im Gas erhöht.

2.16 Material- und Fremdleistungen

Geringeres Investitionsvolumen führte zu tieferen Kosten für Material- und Fremdleistungen.

2.17 Übriger Betriebsaufwand

Mehraufwendungen im Informatikbereich und bei der Rechtsberatung führten zu höheren Kosten im übrigen Betriebsaufwand.

2.18 Abschreibungen

Zusätzliche Sonderabschreibungen sowie eine Wertberichtigung führten im Vorjahr zu höheren Abschreibungen.

2.19 Ausserordentlicher und periodenfremder Erfolg

Eine Rückzahlung durch den GVM führte im Vorjahr zu einem periodenfremden Ertrag.

3. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Baugarantieverpflichtungen	554 639	462 588

Die Eventualverbindlichkeiten umfassen Baugarantieverpflichtungen aus zweijährigen Werkgarantien.

4. ANZAHL VOLLZEITSTELLEN IM JAHRESDURCHSCHNITT

	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Festangestellte	52.7	54.5
Lernende	16	17.1
Total Vollzeitstellen	68.7	71.6

5. WEITERE ANGABEN

	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Fälligkeit innerhalb von 1 bis 5 Jahren	–	–
Fälligkeit nach 5 Jahren	3 750 000	3 750 000
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 750 000	3 750 000

	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Revisionsdienstleistungen	15 500	16 510
Andere Dienstleistungen	23 828	–
Honorar der Revisionsstelle	39 328	16 510

6. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Geschäftstätigkeit der SWL Energie AG und insbesondere die Versorgungssicherheit mit Gas können zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung verfolgen die Situation laufend und leiten bei Bedarf die notwendigen Massnahmen ein. Zum Zeitpunkt der Genehmigung dieser Jahresrechnung können die direkten und indirekten finanziellen Folgen dieses Krieges noch nicht zuverlässig beurteilt werden. Ansonsten sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 5. April 2022 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2021 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

7. VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Vortrag vom Vorjahr	7 155	16 003
Jahresgewinn	3 637 033	3 441 152
Auflösung Reserven aus Kapitaleinlage	1 400 000	776 000
Total zur Verfügung der Generalversammlung	5 044 188	4 233 155
Zuweisung an die freiwillige Gewinnreserve	–3 040 000	–2 850 000
Dividende 6% auf dem Aktienkapital	–600 000	–600 000
Ausschüttung aus Kapitalreserve	–1 400 000	–776 000
Vortrag auf neue Rechnung	4 188	7 155

Da die gesetzlichen Gewinn- und Kapitalreserven 50% des Aktienkapitals erreicht haben, wird auf eine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven verzichtet.

Jayme Agard, Lernender Netzelektriker

Saubere Sache: Die Mitarbeitenden der SWL Energie AG sorgen mit ihren Instandhaltungsarbeiten für zuverlässig funktionierende Anlagen und Netze.



BERICHT REVISIONSSTELLE

SWL Energie AG



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der SWL Energie AG, Lenzburg

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 62 bis 68 dargestellte Jahresrechnung der SWL Energie AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Aarau, 5. April 2022

BDO AG

A blue ink signature of Stephan Bolliger on a white background with a small red circular stamp in the top right corner.

Stephan Bolliger

Zugelassener Revisionsexperte

A blue ink signature of Martin Aeschlimann on a white background with a small red circular stamp in the top right corner.

Martin Aeschlimann

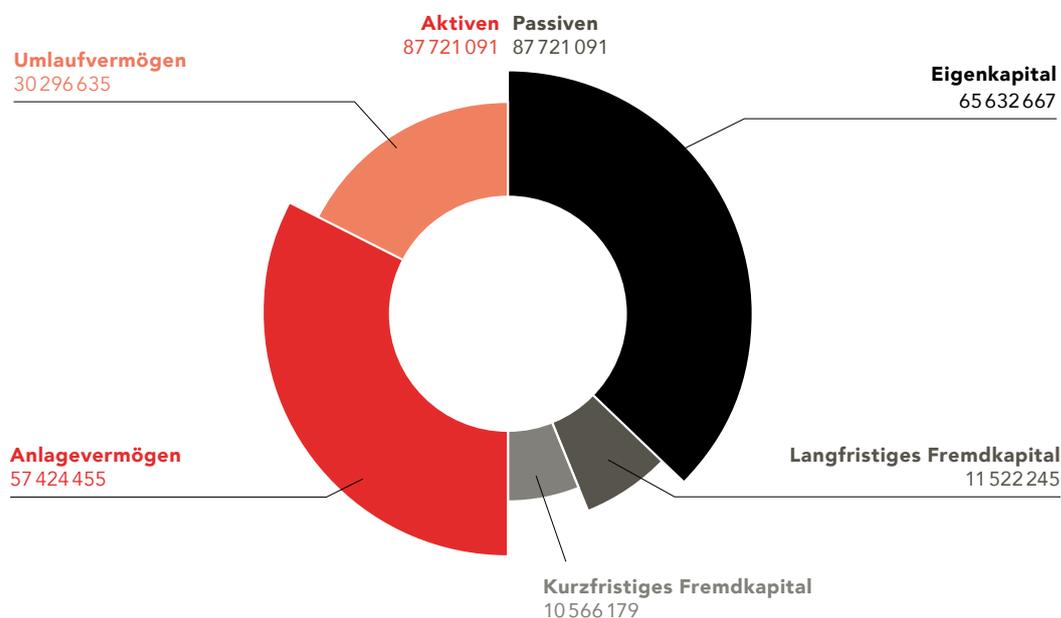
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

BILANZ

SWL Gruppe

AKTIVEN	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Umlaufvermögen	30 296 635	21 175 322
Flüssige Mittel	12 132 832	7 201 855
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15 788 874	11 333 437
– gegenüber Dritten	15 816 603	11 525 616
– gegenüber der Stadt Lenzburg	772 349	384 545
– Delkredere	–800 078	–576 723
Übrige kurzfristige Forderungen	47 827	55 350
– gegenüber Dritten	47 827	55 350
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	830 110	729 516
– Vorräte	222 763	227 758
– nicht fakturierte Dienstleistungen	607 346	501 758
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 496 993	1 855 164
Anlagevermögen	57 424 455	64 618 640
Finanzanlagen	7 755 028	6 758 529
– Wertschriften mit Börsenkurs	67 500	37 500
– Wertschriften ohne Börsenkurs	3 883 247	3 883 247
– Darlehensforderungen gegenüber Dritten	1 228 000	692 152
– Darlehensforderung gegenüber nahestehenden Gesellschaften	2 576 281	2 145 630
Beteiligungen	535 655	505 467
Goodwill	–	264 108
Sachanlagen	48 828 532	56 905 083
– Mobilien, Einrichtungen, Werkzeuge, Fahrzeuge	2 089 002	2 448 903
– Betriebsanlagen Elektrizität und Kommunikationsnetz	24 412 154	31 212 558
– Betriebsanlagen Erdgas	18 491 765	19 202 940
– Betriebsanlagen Fernwärme	3 343 057	3 548 130
– Grundstücke	492 553	492 553
Immaterielle Anlagen (EDV-Software)	305 241	185 453
Total Aktiven	87 721 091	85 793 961

PASSIVEN	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital	10 566 179	10 220 746
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5 716 197	4 963 294
Verzinsliche Verbindlichkeiten	–	3 000 000
– gegenüber Dritten	–	1 000 000
– gegenüber der Stadt Lenzburg	–	2 000 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 605 481	1 122 920
– gegenüber Dritten	1 046 221	572 875
– gegenüber der Stadt Lenzburg	537 414	535 335
– gegenüber der InfraRegio AG	21 845	14 710
Vorauszahlungen	627 538	367 954
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 616 963	766 577
Langfristiges Fremdkapital	11 522 245	11 961 525
Verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4 116 000	4 116 000
Unverzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	2 476 036	1 913 325
Rückstellungen	4 930 209	5 932 200
– Personalverpflichtungen	102 035	131 114
– Elektrizität	1 955 177	3 026 089
– Erdgas	2 672 997	2 574 997
– Elektroinstallation	200 000	200 000
Eigenkapital	65 632 667	63 611 691
Aktienkapital	10 000 000	10 000 000
Gesetzliche Kapitalreserve (Reserve aus Kapitaleinlage)	14 854 134	15 630 134
Freiwillige Gewinnreserve	37 925 000	35 075 000
Bilanzgewinn	2 853 533	2 906 557
Total Passiven	87 721 091	85 793 961



ERFOLGSRECHNUNG

SWL Gruppe

	2021	2020
	CHF	CHF
Ertrag aus dem Energiegeschäft	42 634 582	37 762 473
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen für Dritte	10 380 052	11 139 003
Ertrag aus aktivierten Baurechnungen und Eigenleistungen	3 211 024	6 899 336
Bestandesänderungen der nicht fakturierten Dienstleistungen	348 754	-51 760
Übriger Ertrag	133 668	120 282
Ertragsminderungen	-263 955	-19 878
Betriebsertrag	56 444 126	55 849 455
Energieaufwand	-28 947 188	-23 701 477
Material- und Fremdleistungen	-6 184 673	-9 887 294
Aufwandsminderungen	13 203	25 999
Personalaufwand	-8 313 511	-8 392 935
Übriger Betriebsaufwand	-3 455 508	-3 028 835
Betriebsaufwand	-46 887 677	-44 984 542
Liegenschaftsertrag	42 624	42 624
Liegenschaftsaufwand	-10 376	-8 319
Liegenschaftsergebnis	32 248	34 305
EBITDA (Betriebsgewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern)	9 588 696	10 899 218
Abschreibungen	-5 496 884	-7 556 057
EBIT (Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern)	4 091 813	3 343 161
Finanzertrag	215 169	101 095
Finanzaufwand	-46 433	-43 057
Betriebsgewinn vor Steuern	4 260 548	3 401 200
Ausserordentlicher und periodenfremder Erfolg	-42 192	537 706
Unternehmensergebnis vor Steuern	4 218 356	3 938 905
Direkte Steuern	-821 380	-774 892
Konzernergebnis	3 396 976	3 164 013

ANHANG

KONZERNRECHNUNG

SWL Gruppe

1. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis und Methode

Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken dargestellt. Soweit nicht anders angegeben, sind alle Werte in CHF zu verstehen.

Aus rechnerischen Gründen können in der Konzernrechnung Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Konsolidierungskreis umfasst alle Gesellschaften, an denen die SWL Energie AG direkt oder indirekt, mehr als 50% der Stimmrechtsanteile und damit einen beherrschenden Einfluss besitzt. Die Konzernrechnung umfasst neben der SWL Energie AG die nachstehend aufgeführte konsolidierte Beteiligung mit Angabe der Beteiligungsquote.

KONSOLIDIERTE BETEILIGUNG	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Signer & Gloor AG Elektroanlagen, Boniswil (Vollkonsolidierung)	100.00%	100.00%

NICHT KONSOLIDIERTE BETEILIGUNGEN (ZU ANSCHAFUNGSWERTEN)	31. 12. 2021	31. 12. 2020
InfraRegio AG, Lenzburg	50.00%	50.00%
Inventsys AG, Zürich	21.44%	21.44%
geoPro Suisse AG, Baden	21.28%	20.00%

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der sogenannten Purchase-Methode. Dabei wird der Anschaffungswert der Beteiligung gegen das zum Zeitpunkt des Beteiligungserwerbs vorhandene anteilige Eigenkapital der Tochtergesellschaft aufgerechnet. Die Differenz wird als Goodwill aktiviert und linear abgeschrieben.

Elimination interner Vorgänge

Sämtliche internen Ertrags- und Aufwandspositionen werden eliminiert. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konsolidierungskreis einbezogenen

Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet. Es gibt keine unrealisierten Zwischengewinne aus gruppeninternen Lieferungen, die zu eliminieren wären.

2. BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Konzernrechnung basiert auf den statutarischen Einzelabschlüssen aller konsolidierten Gesellschaften per 31. Dezember. Sie wurden in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts, insbesondere den Artikeln 957 ff. OR über die kaufmännische Buchführung erstellt. Es gilt grundsätzlich das Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskostenprinzip.

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel enthalten Kassabestände, Postcheck- und Bankguthaben. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen sind zu Nominalwerten nach Abzug von Einzelwertberichtigungen für wahrscheinlich eintretende Debitorenverluste erfasst. Für das allgemeine Bonitätsrisiko werden pauschale Wertberichtigungen (Delkreder) vorgenommen.

Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt aufgrund des per Stichtag gültigen Einstandspreises. Die nicht fakturierten Dienstleistungen werden aufgrund der Herstellungskosten bewertet. Die Gewinnrealisierung erfolgt erst nach Abschluss der Leistungserstellung. Für sich abzeichnende Verluste erfolgt eine verlustfreie Bewertung der Herstellungskosten, indem diese entsprechend angepasst werden.

Finanzanlagen

Unter Beteiligungen werden jene Gesellschaften bilanziert, die nicht voll konsolidiert sind. Diese sind zu den Anschaffungskosten abzüglich allfällig betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten oder Herstellungskosten (bei selbst erstellten Anlagen) abzüglich der Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen indirekt und linear vom jeweiligen Anschaffungswert. Allfällige Sonderabschreibungen werden nach Ermessen vorgenommen.

Verbindlichkeiten und Darlehen

Verbindlichkeiten und Darlehen sind zu ihren nominalen Werten bilanziert.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden nach betriebswirtschaftlichen Kriterien gebildet. Die Rückstellungen können einzelne, in ihrer Höhe oder zeitlich ungewisse Verpflichtungen und Risiken enthalten.

3. EIGENKAPITALNACHWEIS

EIGENKAPITALNACHWEIS	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Eigenkapital am 01.01.	63 611 691	61 647 678
Konzernergebnis	3 396 976	3 164 013
Dividende	-600 000	-600 000
Ausschüttung aus Kapitalreserve	-776 000	-600 000
Eigenkapital am 31. 12.	65 632 667	63 611 691

4. WEITERE ANGABEN**ANZAHL VOLLZEITSTELLEN IM JAHRES-DURCHSCHNITT**

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt nicht über 250

ZUR SICHERUNG EIGENER VERBINDLICHKEITEN VERWENDETE AKTIVEN	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Buchwert Liegenschaften	460 000	460 000

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGE-EINRICHTUNGEN	31. 12. 2021	31. 12. 2020
SKMU Sammelstiftung BVG der KMU	8 963	8 170

AUSSER-ORDENTLICHE ODER PERIODEN-FREMDE POSITIONEN	31. 12. 2021	31. 12. 2020
Erfolg aus Abgang von Sachanlagen	-50 109	19 247
Periodenfremder Ertrag	7 917	521 519
Periodenfremder Aufwand	-	-3 060
Total	-42 192	537 706

5. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Geschäftstätigkeit der SWL Energie AG und insbesondere die Versorgungssicherheit mit Gas können zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung verfolgen die Situation laufend und leiten bei Bedarf die notwendigen Massnahmen ein. Zum Zeitpunkt der Genehmigung dieser Jahresrechnung können die direkten und indirekten finanziellen Folgen dieses Krieges noch nicht zuverlässig beurteilt werden. Ansonsten sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 5. April 2022 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2021 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Patrick Frey, Anlagenwart

Gesunder Durstlöscher: Lenzburger Trinkwasser ist von bester Qualität. Diese wird durch die Analyse zahlreicher Wasserproben laufend überwacht.



BERICHT REVISIONSSTELLE

SWL Gruppe



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der SWL Energie AG, Lenzburg

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 72 bis 76 dargestellte Konzernrechnung der SWL Energie AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Aarau, 5. April 2022

BDO AG

A blue ink signature of Stephan Bolliger on a light grey background. To the right of the signature is a small red circular stamp with a white cross in the center.

Stephan Bolliger

Zugelassener Revisionsexperte

A blue ink signature of Martin Aeschlimann on a light grey background. To the right of the signature is a small red circular stamp with a white cross in the center.

Martin Aeschlimann

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



Geschäftsbericht 2021

der SWL Wasser AG

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wassergewinnung

Mit ihren Pumpwerken «Hard I» und «Hard II» förderte die SWL Wasser AG im Berichtsjahr 3.2 Mio. m³ Grundwasser. Das bedeutet gegenüber 2020 eine Abnahme um 22%. Grund dafür ist der tiefere Wasserabsatz (siehe nächster Abschnitt). Beim Quellwasser stieg die gewonnene Menge um 31% auf 0.13 Mio. m³, da die Niederschlagsmengen grösser ausfielen als im Vorjahr. Rund 10% des 2021 in Lenzburg verkauften Wassers war Quellwasser.

Wasserabsatz

Der Wasserabsatz der SWL Wasser AG sank im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 21%. Grund dafür ist der kühle und regnerische Sommer. In Lenzburg fiel dieser Effekt vergleichsweise gering aus. Hier nahm der Wasserabsatz nur um 9% ab. Hingegen bezogen die IB Wohlen 33% weniger Wasser.

Wasserqualität

Das Trinkwasser der SWL Wasser AG erfüllte während des ganzen Berichtsjahres alle Anforderungen des schweizerischen Lebensmittelgesetzes. Unter www.wasserqualitaet.ch können die Kundinnen und Kunden die mikrobiologischen und chemischen Messwerte einsehen.

Chlorothalonil-Problematik

Das Bundesverwaltungsgericht befasst sich zurzeit damit, ob die Entscheide des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) bezüglich des Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffs Chlorothalonil rechtlich korrekt waren. Anstoss für das Verfahren war eine Beschwerde der Firma Syngenta. In seiner Zwischenverfügung vom 15. Februar 2021 legte das Bundesverwaltungsgericht fest, dass bis zum Hauptentscheid für Abbauprodukte von Chlorothalonil im Trinkwasser der Höchstwert von 0.1 Mikrogramm pro Liter nicht mehr gilt. Ebenso sind die Wasserversorger nicht mehr verpflichtet, ihr Trinkwasser auf Rückstände von Chlorothalonil zu untersuchen. Die SWL Wasser AG hat sich jedoch entschieden, ihr Trinkwasser bis zum Hauptentscheid des Bundesverwaltungsgerichts weiterhin regelmässig auf Abbauprodukte von Chlorothalonil zu untersuchen.

Ergebnis

Der Betriebsgewinn (EBIT) sank gegenüber dem Vorjahr um 49.9% auf 0.3 Mio. CHF. Das Unternehmensergebnis lag mit 0.3 Mio. CHF 50.4% unter dem Vorjahreswert. Das langfristige Fremdkapital nahm um 0.3 Mio. CHF ab.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen Sitzungen. Es standen keine besonderen Traktanden an.

Wassernetz

2021 wurden 0.92 km Hauptleitungen und 0.40 km Hausanschlüsse saniert oder neu erstellt. Zudem reparierte die SWL Wasser AG 11 Leitungslecks.

Wichtigste Projekte und Ereignisse

- Das kantonale Amt für Verbraucherschutz überprüfte die Wasserversorgung. Der Trinkwasserinspektor stellte dabei keine Mängel fest.
- Die SWL Wasser AG sanierte die Wasserleitung entlang der Grenzstrasse in Lenzburg, da mehrere Lecks aufgetreten waren. Weitere Leitungssanierungen erledigte sie an der Ringstrasse (Kreisel Industriestrasse), an der Hammermattenstrasse und an der Fabrikstrasse
- An der Herrengasse in Niederlenz nahmen die SWL-Fachleute wegen eines neuen Tunnels für den Kiesabbau eine Leitungsumlegung vor.
- Im Pumpwerk «Hard II» reparierte die SWL Wasser AG eine defekte Rückschlagklappe.
- Der Schweizerische Verein für technische Inspektionen führte beim Druckschlagdämpfer im Pumpwerk «Hard II» die periodische Prüfung durch und stellte keine Mängel fest.
- Die SWL-Fachleute haben im Berichtsjahr damit begonnen, das QS-System zu digitalisieren. Dazu nutzen Sie das SVGW-zertifizierte W12-Modul von Inventsys.

LAGEBERICHT DER SWL WASSER AG

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Die SWL Wasser AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeitenden. Sämtliche Leistungen erbringt die SWL Energie AG, insbesondere der Geschäftsbereich Anlagen und Netze.

Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung beurteilt regelmässig die Risiken für die SWL Wasser AG und erstellt Risk Reports zuhanden des Verwaltungsrats. Im Berichtsjahr wurden folgende Hauptrisiken definiert: aussergewöhnliche Trockenperioden, Terroranschläge auf die Wasserversorgung sowie längere Versorgungsunterbrüche. Insbesondere bei Risiken von grosser Tragweite ergreifen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Massnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeit zu senken, die Auswirkungen zu minimieren und sich gleichzeitig auf die Folgen vorzubereiten.

Bestellungs- und Auftragslage

Gemäss Gesetz darf die SWL Wasser AG Gewinne erwirtschaften, aber nur in beschränktem Mass ausschütten. Von Bestellungen und Aufträgen im betriebswirtschaftlichen Sinn kann bei ihr daher nicht gesprochen werden. Auf den Wasserabsatz, den zentralen Parameter ihrer Tätigkeit, hat sie keinen Einfluss.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Die SWL Wasser AG betreibt keine technische Forschung und Entwicklung.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Bei einer Pumpe im Pumpwerk «Hard II» trat ein Schaden am Lager auf, weil es sich übermässig erhitzte. Dies erforderte eine ausserplanmässige Reparatur. Wegen der aktuellen Probleme bei den globalen Lieferketten bestanden für die erforderlichen neuen Lagerblöcke allerdings lange Lieferfristen. Als Folge blieb die Pumpe mehrere Wochen ausser Betrieb.

Zukunftsaussichten

Für die Nutzung des Grundwasservorkommens im Gebiet Suret fanden 2021 weitere Versuchsbohrungen statt. Sie waren – anders als jene im Jahr 2020 – erfolgreich und zeigten: Es besteht genügend Wasser für ein neues Pumpwerk «Suret», das den Gemeinden Hunzenswil, Ruppenswil und Staufen gehören würde. Technisch sind die wichtigsten Fragen in diesem

Projekt somit geklärt. Zudem genehmigten die drei Gemeindeversammlungen die Projektierungskredite. Aus Sicht der SWL Wasser AG geht es nun darum, mit den Gemeinden einen Notwasserliefervertrag auszuhandeln. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass für die Gemeinde Staufen seit mehreren Jahrzehnten eine kostenlose Notversorgung mit Trinkwasser aus Lenzburg besteht.

Mit der geplanten Notwasserversorgung durch das neue Pumpwerk «Suret» erhält die SWL Wasser AG ein zusätzliches Standbein für die Lenzburger Wasserversorgung. Sie kann die Versorgungssicherheit durch die Nutzung eines zweiten, unabhängigen Grundwasservorkommens erhöhen. Das ist einer der Hauptgründe, warum sie sich im Berichtsjahr entschieden hat, nicht weiter im Projekt «Wasser 2035» mitzuwirken, das ebenfalls eine höhere Versorgungssicherheit zum Ziel hat. Das neuste Betriebs- und Finanzkonzept zeigt auf, dass die SWL Wasser AG bei der Beteiligung an «Wasser 2035» verhältnismässig hohe Kosten tragen müsste. Im Vergleich dazu lässt sich die Versorgung über das Pumpwerk «Suret» günstiger realisieren. Das Projekt «Wasser 2035» wird aber auch ohne die SWL Wasser AG weitergeführt. Nach wie vor lautet das Ziel, die neue Gesellschaft im zweiten Quartal 2022 zu gründen.

Weitere Fortschritte hat die SWL Wasser AG beim geplanten Zusammenschluss mit der Wasserversorgung der Gemeinde Ammerswil erzielt. Im Berichtsjahr wurden das gemeinsame Wasserversorgungsreglement erstellt und der Konzessionsvertrag bereinigt. Auch der Aktionärsbindungsvertrag als Kernstück für den Zusammenschluss liegt vor und wird nun von Vertretern des Ammerswiler Gemeinderats und des Lenzburger Stadtrats diskutiert. Die aktuelle Version sieht vor, dass sich die Beteiligung der Gemeinde Ammerswil an der SWL Wasser AG nach dem Wert der ins Unternehmen eingebrachten Versorgungsanlagen bemisst.

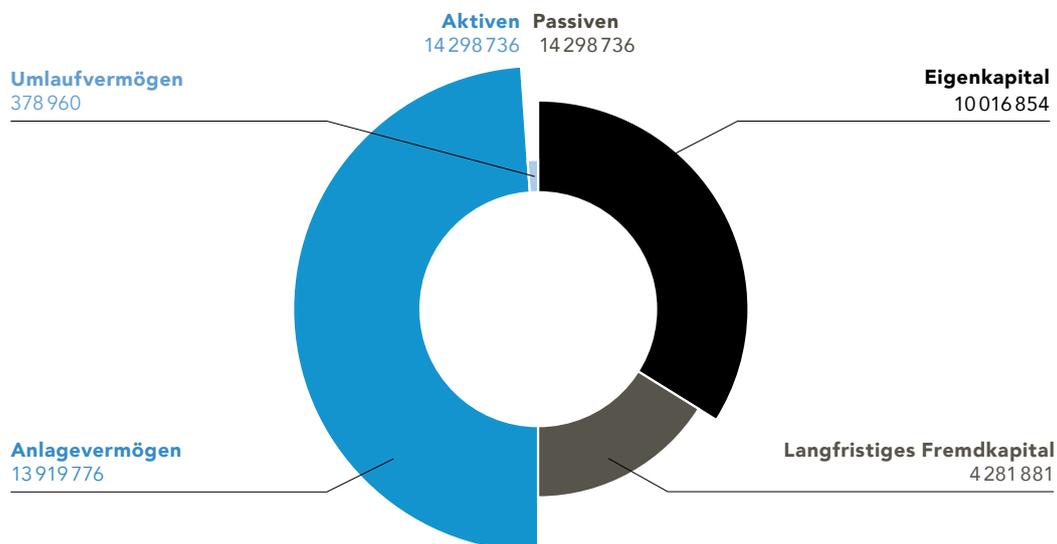
ZAHLEN UND FAKTEN

KENNGRÖSSE	EINHEIT	2021	2020
Finanzinformationen			
Betriebsertrag	MCHF	3.19	3.37
EBIT	MCHF	0.33	0.65
Unternehmensergebnis	MCHF	0.30	0.61
Wassernetz			
Transportleitungen	km	9.5	9.5
Hauptleitungen	km	58.0	58.0
Nebenleitungen	km	30.5	30.3
Hydranten		482	480
Wasserabsatz			
Lenzburg	m ³	1 354 475	1 488 718
Niederlenz (Partner RTB)	m ³	398 276	429 164
Wohlen (Partner ibw)	m ³	1 302 153	1 957 168
Total	m³	3 054 904	3 875 050
Wasserförderung			
Pumpwerke	m ³	3 207 386	4 093 113
– davon Grundwasser-Pumpwerk Hard I	m ³	397 386	487 399
– davon Grundwasser-Pumpwerk Hard II	m ³	2 810 000	3 605 714
Quellen	m ³	132 960	101 312
Total	m³	3 340 346	4 194 425

BILANZ

AKTIVEN	KOMMENTAR	31. 12. 2021	31. 12. 2020
		CHF	CHF
Umlaufvermögen		378 960	273 252
Flüssige Mittel	2.1	304 721	217 157
Übrige kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten		74 238	56 095
Anlagevermögen		13 919 776	14 045 236
Sachanlagen (Betriebsanlagen)	2.2	13 919 776	14 045 236
Total Aktiven		14 298 736	14 318 488

PASSIVEN	KOMMENTAR	31. 12. 2021	31. 12. 2020
		CHF	CHF
Langfristiges Fremdkapital		4 281 881	4 602 630
Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		2 000 000	2 000 000
Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber der SWL Energie AG	2.3	1 916 281	2 145 630
Langfristige Rückstellungen	2.4	365 600	457 000
Eigenkapital		10 016 854	9 715 859
Aktienkapital		1 000 000	1 000 000
Gesetzliche Kapitalreserve (Agioreserve)		2 600 000	2 600 000
Gesetzliche Gewinnreserve		920 000	920 000
Freiwillige Gewinnreserve		5 195 800	4 587 800
Bilanzgewinn		301 054	608 059
Total Passiven		14 298 736	14 318 488



ERFOLGSRECHNUNG

	KOMMENTAR	2021 CHF	2020 CHF
Ertrag aus Wasserverkauf	2.5	3 038 498	3 217 170
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen für EWG Lenzburg		156 539	150 992
Ertragsminderungen		-230	-91
Betriebsertrag		3 194 807	3 368 070
Material- und Dienstleistungsaufwand	2.6	-1 694 283	-1 591 092
Übriger Betriebsaufwand		-224 054	-192 600
Betriebsaufwand		-1 918 337	-1 783 692
EBITDA (Betriebsgewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern)		1 276 469	1 584 378
Abschreibungen		-950 367	-933 261
EBIT (Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern)		326 102	651 117
Finanzaufwand		-38 939	-39 613
Betriebsgewinn vor Steuern		287 163	611 505
Ausserordentlicher und periodenfremder Erfolg	2.7	13 833	-4 327
Unternehmensergebnis		300 996	607 178

GELDFLUSSRECHNUNG

	2021	2020
	CHF	CHF
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	1 127 992	1 457 701
Unternehmensergebnis	300 996	607 178
Abschreibungen	950 367	933 261
Buchgewinne / -verluste Abgänge Sachanlagen	-13 828	4 327
Veränderung Forderungen und Aktive Rechnungsabgrenzungen	-18 143	4 336
Veränderung langfristige Rückstellungen	-91 400	-91 400
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-811 079	-1 018 453
Investitionen in Sachanlagen	-811 079	-1 018 453
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-229 349	-327 550
Veränderung langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	-229 349	-327 550
Veränderung Flüssige Mittel	87 564	111 698
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	217 157	105 459
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	304 721	217 157

ANHANG

JAHRESRECHNUNG

1. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Gesetzliche Grundlage

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts, insbesondere den Artikeln 957 ff. OR über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung, erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Verwaltungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen können. Der Verwaltungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Aus rechnerischen Gründen können in der Jahresrechnung Rundungsdifferenzen auftreten.

Abschreibungen auf Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf den Positionen der mobilen Sachanlagen erfolgen indirekt und linear vom jeweiligen Anschaffungswert. Allfällige Sofortabschreibungen werden nach Ermessen vorgenommen.

2. ANGABEN, AUFSCHLÜSSELUNG UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSITIONEN IN DER BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNG

2.1 Flüssige Mittel

Siehe Geldflussrechnung.

2.2 Sachanlagen (Betriebsanlagen)

Aufgrund des geringeren Investitionsvolumens hat das Sachanlagevermögen leicht abgenommen.

2.3 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber der SWL Energie AG

Der Saldo aus der jährlichen gegenseitigen Verrechnung hat die Darlehensverbindlichkeit um 229 TCH Freduziert.

2.4 Langfristige Rückstellungen

Die Rückstellung für den Tarifausgleich Wasser wird über die Dauer von 10 Jahren aufgelöst.

2.5 Ertrag aus Wasserverkauf

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Wasserabsatz um 179 TCHF.

2.6 Material- und Dienstleistungsaufwand

Für den Betrieb und die Instandhaltung sind im Vergleich zum Vorjahr mehr Leistungen erbracht worden.

2.7 Ausserordentlicher, einmaliger und periodenfremder Erfolg

Diverse Anlagenabgänge aus dem Anlagevermögen führten zu einem ausserordentlichen Erfolg.

3. ANZAHL VOLLZEITSTELLEN IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die SWL Wasser AG beschäftigt kein eigenes Personal.

4. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 5. April 2022 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2021 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

5. VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

	31. 12. 2021 CHF	31. 12. 2020 CHF
Vortrag vom Vorjahr	59	881
Jahresgewinn	300 996	607 178
Total zur Verfügung der Generalversammlung	301 054	608 059
Zuweisung an die freiwillige Gewinnreserve	301 000	608 000
Vortrag auf neue Rechnung	54	59

Da die gesetzlichen Gewinn- und Kapitalreserven 50% des Aktienkapitals erreicht haben, wird auf eine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven verzichtet.

BERICHT REVISIONSSTELLE



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der SWL Wasser AG, Lenzburg

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 85 bis 89 dargestellte Jahresrechnung der SWL Wasser AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Aarau, 5. April 2022

BDO AG

A blue ink signature of Stephan Bolliger on a light blue grid background. A small red circular seal is visible in the top right corner of the signature area.

Stephan Bolliger

Zugelassener Revisionsexperte

A blue ink signature of Martin Aeschlimann on a light blue grid background. A small red circular seal is visible in the top right corner of the signature area.

Martin Aeschlimann

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

GLOSSAR

APK	Aargauische Pensionskasse	Heizgradtage	Mass zum Ermitteln der Heizkosten bei Erdgas und Fernwärme. Dazu wird an jedem Tag mit einer Tagesmitteltemperatur von weniger als 12 Grad Celsius erhoben, um wieviel die gemessene Aussenlufttemperatur von der angestrebten Innenlufttemperatur von 20 Grad Celsius abweicht
Axpo	Zur Axpo Gruppe gehören die Axpo Holding AG und deren Tochtergesellschaften Axpo Power AG, Axpo Solutions AG, Avectris AG und die Central-schweizerischen Kraftwerke AG (CKW).		
BHKW	Blockheizkraftwerk	KEV	Kostendeckende Einspeisevergütung
DSV	Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber	kW	Kilowatt, Einheit für Leistung
		kWh	Kilowattstunde, Einheit für Energie
EBIT	Earnings Before Interests and Taxes. Ergebnis vor Zinsen, Ertragssteuern, Finanzergebnis und ausserordentlichem Ergebnis	MCHF	1 000 000 CHF
		MW	Megawatt = 1 000 kW
		MS	Mittelspannung
EBITDA	Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortization. Ergebnis vor Zinsen, Ertragssteuern, Abschreibungen auf Sachanlagen bzw. immateriellen Vermögensgegenständen und Goodwill, Finanzergebnis und ausserordentlichem Ergebnis	MWh	Megawattstunde = 1 000 kWh
		NS	Niederspannung
		pH-Wert	Mass für die saure oder alkalische Reaktion einer wässrigen Lösung
EiCom	Eidgenössische Elektrizitätskommission. Unabhängige staatliche Regulierungsbehörde im Elektrizitätsbereich	SVGW	Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfachs
		SWEP	Swiss Electricity Price. Preis für die reine Handelsware Strom im Höchstspannungsnetz am Standort Laufenburg
°fH	Französische Härtegrade. Mass für die Menge des im Wasser gelösten Kalziums und Magnesiums	TCHF	1 000 CHF
		TS	Transformatorstation
GVM	Gasverbund Mittelland AG, Gaslieferant der SWL Energie AG. Im Besitz von 15 aargauischen, baslerischen, bernischen und solothurnischen Stadtwerken	VAEI	Verband Aargauischer Elektro-Installationsfirmen
		VAS	Verband Aargauer Stromversorger
		VSEI	Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen
GWh	Gigawattstunde = 1 000 000 kWh	VSE	Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
		VSG	Verband der Schweizerischen Gasindustrie
		WACC	Weighted Average Cost of Capital Gewichtete Kapitalkosten

gedruckt in der
schweiz





SWL Energie AG
Werkhofstrasse 10 | Postfach | 5600 Lenzburg
Telefon +41 62 885 75 75 | www.swl.ch

